



In der Stadt hat es geheissen, daß Leute aus der Ukraine zurückkommen. Der Jonathan da unten her. Die Frau denkt: Willstest ist meiner dabei! und schleppt ihren schmerzhaften gefegneten Leib zum Bahnhofs.

Wied aber gar kein Jug erwartet. Niemand weiß etwas. Alles bloß Gerücht. Die Frau fragt einen Untertroßiger, der wehrt mit der Hand — sie soll ruhig nach Hause gehen. In einem halben Jahr vielleicht, wenn wir dann noch leben und gesund sind.

Wiel Hoffnung hat die Frau nicht mitgebracht. Und darum ist sie auch nicht viel enttäuscht. Aber irgendwas ist doch ärmer in ihr, als sie durch den kalten trockenen Mattag nach Hause zurückfindet.

Zu ihren sechs Kindern wird dieses das siebente. Im ersten Kriegsjahr sind die Zwillinge geboren, vor achtzehn Monaten Bernhard, der jetzt gerade so weit ist, daß er allein auf die Straße verhandelt, zu beiden Wochenbetten hat August Urlaub gehabt. Außerdem dann zuletzt, kurz vor dem Waffenstillstand, im September noch. Dieses da, das hätte ihnen ja nicht passieren dürfen. Wenn nur wenigstens ein Mädchen wies. Man siehts ja an Marthchen, zehn Jahre ist sie und übernimmt schon vieles im Haus. Wied auch ohne Janit mit den Brüdern fertig, die schlimme Bengels sind. Da hat fünf Jahre der Vater gefehlt.

Die Mutter geht hin, lächelt, freut sich über Marthchen, stockt so wunderbar. Im selben Augenblick schweigt das Lächeln. Das Kind war so still im Haus heut früh? Etand nicht auf, als es dann aufgestanden war, sah es am Dien, grub die Säule unter den Hals. Die Mutter wollte schon fragen, hats über der Haut, vom Hause los zum Bahnhofs zu kommen, vergessen gehabt. Nun ist die Frage wieder da. Die Mutter geht rückwärts in ihren Gedanken, geht auf gestern und vorgestern, sucht ein einziges Lachen und findet es nicht. Es trallt ihr nach dem Herzen, daß sie gesehen, wie das Kind nie mehr froh war, eigentlich seit Dierren schon, und daß sie heute zum erstenmal richtig weis. Warum kann Marthchen nicht mehr lachen? Zweifel über — andere Kinder haben nicht soviel. Aber das ist es nicht allein. Bloß von Arbeit wird ein Gesicht nicht so spitz und kug.

Die Mutter bleibt nicht gern stehen in einer Not, findet sich immer hin zu was. Es kommt ihr: sie kann zur Behreiner gehen, gleich heut nachmittag. Vielleicht, daß Marthchen diesen Sommer mit aufs Land darf.

Da ist die trübe Duergasse, das alte, im Unterbau vorstinkende Haus. An der Tür gleich rechts im Erdgeschoß ist der Drücker abgebrochen. Die Mutter schlägt ans Holz, „Mach auf!“ Nichts rührt sich. Die Mutter klopft stärker. Da schrielt ein Wimmern her. Die Kleinen liegen hinten in der Kammer und schlafen, wer weint denn hier vorn? Das ist keins von ihnen, klagt ganz fremd — wie kommt das fremde Kind in die verschlossene Stube? Und Marthchen, warum macht Marthchen nicht auf?

Die Mutter zerrt den Kleiderrock hoch, wickelt ihn um den Stumpf des Drückers, rückt und wackelt, endlich schnappt die Tür zurück.

Stückig schlägt es heraus in den frischen Tag, „Marthchen — um Gott, Marthchen, was hast du?“ Das Kind liegt auf dem Fußboden, mit langen dünnen Arnen, das steckig glühende Gesicht von der heruntergehüllten Tischdecke halb bedeckt. Die Augen sind offen, stieren, aber sie sehen nicht.

Die Mutter bückt sich, rührt das Kind an, da stößt wieder das fremde Wimmern hoch. Hände und Füße fangen zu schlagen an.

Mit Mühe bringt die Mutter das Kind aufs Sofa, rückt Tisch und Stuhl davor. Die kalten Glieder sind jetzt still, aber Ruhe ist nicht da. Fort und fort steigt das Wimmern. Kein Fußboden, keine Antwort. Nur schmerzliches Wimmern, sobald die Mutter fragt. — Die Mutter stört zur Nachbarin. Die folgt rasch, froh, daß

man sie holt. Teilhaben weitet das arme Leben. Sie wirft einen Blick auf das Kind, sieht am Hals die Pulse springen. „Ja,“ sagt sie, „die hats nicht gut, da muß der Doktor her.“

Der Eißjährige, der mit den Brüdern von der Straße hereinkommt, wird zum Arzt geschickt. Kennt amens, bringt nach einer halben Stunde den Bescheid: „Der Doktor war nicht da, aber das Mädchen hat es aufgeschrieben.“

Die Mutter wartet bis zum späten Abend. Das Kranke auf dem Sofa schlägt und schreit, fährt hoch und kennt die Stube nicht. Die Mutter ist fast leblos, hat keinen Gedanken mehr, nicht einmal den, der all die letzten Tage, bei jedem Stoß unter ihrem Herzen, kam und ging: „Windeln, wober Windeln schaffen für das neue Kind? Sind ja noch die vier Handtücher, aber weim sie für die Windeln nimmt, ist nichts mehr zum Abtrocknen. . .

Zwei Tage und zwei Nächte schreit das Kind, ohne daß der Arzt da gewesen ist. „Er kommt nicht rum, da nimmt er zuerst die Schwersten!“ sagt entschuldigend das Mädchen, als die Nachbarin selber läuft. „Dies hier ist aber auch schwer!“ drängt die Nachbarin. Das Mädchen zuckt die Schultern.

Am dritten Morgen geht einer im Haus, der bei der Volkswehr ist, in die Sprechstunde. Wichtig nicht, bis er seinen Bescheid hat. Das Herz der Mutter blüht auf vor Hoffnung. Hilfe ist nah, alles wird gut sein. Schon findet jaghaft in der jungen Freude die alte Sorge um die Windeln Raum.

Das kranke Kind liegt immer noch in der Stube auf dem Sofa. Träumen in der Kammer klagt es zu sehr, selbst von hier aus hält es die Brüder wach. Manchmal klagen die Zwillinge mit, aber öfters noch freuen sie sich, äßen das Klagen nach und lachen hell dazu.

Die Mutter sucht ein reines Heim, dreht das kranke Kind gegen das Gassenlicht. Daß heiße Gesicht schaudert unter dem noien Handtuch. Böses stehen die Augen nach der Mutter. Die will gut machen, zwingt gegen die armen Fieberlippen das dickgestrichelte Weißbrod. Butter zum Brod, das hat lange keines mehr getamnt. Die Kranke leumnt die Zähne zu, schlägt nach dem Brod — als sie nicht mehr sieht, jammet sie: „Hunger!“ schnappt wie ein geschwindes Tier nach den Händen der Mutter.

Es wird Abend. Um sechs Uhr kommt wirklich der Arzt, füllt mit seiner breiten Gestalt die Stube, rührt sich an die Decke mit seinem Hut. Er tritt an das Sofa, schiebt die Bücher zurück, drückt und wühlt am Bein. Das Kind wehrt mit Füßen und Knien, seine Hände wollen schlagen, sinken heftig gegen das Herz.

Der Arzt will wissen, wie das Kind vor der Krankheit war. „Frage nach Husten und Nachtschweiß.“ „Was hat sich ein Abzweig gebildet?“ sagt er dann.

Er schreibt einen Schein, daß Marthchen wegen Operation in das Krankenhaus aufgenommen werden soll. Flüchtig sieht er an der Mutter hinauf, fast halb gegen den Hut und geht.

Die Mutter zieht den Eißjährigen weit hinaus zum Krankenhaus, daß ein Wagen bescheid wird. Walter kommt erst zurück, als es dunkel wird, hat lange warten müssen für die leere Anstalt. Das Krankenhaus hat keine Wagen da. Wenn der Patient durchaus nicht geben kam, muß die Sanitätswache einen stellen. Hat aber wahrscheinlich alles Zeit bis morgen früh. Am morgen reimt Walter zur Sanitätswache. Der Schein des Arztes wird geprüft, dann heißt es: „Wir dürfen keinen Wagen geben, weil nicht braunschick, daß die Krankheit nicht ansteckend ist.“

Der Junge kommt nach Haus, soll rasch mit dem Schein zum Arzt. Der aber ist nicht mehr da, kommt erst gegen Mittag. Da läuft die Nachbarin zur Wache, schreit, daß nichts sei als ein Geschwür am Bein, das



Der Elmtufer

Herz. Staeger



Aus dem Georg Hirth. Schrein

Robert Wenig

geschnitten werden soll, weils dem Kinde Fieber macht. „Tut mir leid!“ sagt der Beamte am Tisch, „wir brauchens schwarz auf weiß, dürfen keine Ausnahme machen.“

Es hilft alles nichts. Erst gegen Abend ist der Schein in Dredung. Endlich steht der Krankenwagen vor der Tür. Der Wärter trägt das Kind heraus hält ihm die steifen krampfigen Hände. „Muß es sterben?“ fragt in jähem Schreck die Mutter. „Sie haben schon manch eines wieder zurecht gekriegt!“ sagt der Mann.

Am anderen Morgen kommt Bescheid, daß Marthchen die Operation, das einzige was retten konnte, nicht mehr überstanden hat. Operation

klingt nicht so hart wie Amputation des Beines. Die Mutter schleppt sich ins Krankenhaus, sieht das reine weiße Kind mit dem winzig leidlosen Gesichtlein, kniet ganz still. Der Jammer bricht erst durch, als sie wieder zuhause sitzt. Aber dieses ist: ganz kühl bleibt sie, ohne Tränen, hat für sich vom eigenen noch nichts verloren. Ihr tut nur das Kind selber so weh. Wogu ist es geboren und gestorben. Alles umsonst, das ganze kleine Leben umsonst.

Statt der Schreie der Kranken klagt nun die Stimme der Mutter gegen die Wände. Antwort suchend, wo doch keiner antworten kann.

Die Kinder werden still, zanken nicht wie sonst beim Esen. Später ätts ihnen unheimlich. Sie wollen lieber auf der Straße sein, nehmen auch das

kleine Waffschelchen und die lachenden schmusigen Zwillinge mit hinaus. Der eine haut nach der Mutter, weil sie immer schilt, es soll keine weinen, und nun weint sie selber. Walter, der elfsjährige, steckt noch einmal den blaffen Kopf herein. „Mutter!“ sagt er, „weint doch nicht. Matthesen braucht doch nun ihre Kleider nicht mehr. Nun hast du Zeug für das neue Kind . . .“

Die Mutter spürt, er meint es gut, das macht sie stärker weinen. Später kommt die Nachbarin, stellt sich an den Ofen, auf dessen Platte, übergeköcht, ein Cuccinetti brenzelt. „Was kam das viele Weinen nügen!“ Sie hat ein gutes Gesicht, hart und grau, mit blanken Augen voll von gegenwärtiger Ferne. Sie redet, zornig fast, weil sie nicht weiß sein und so gern doch helfen will. „Ja, ja, so ist es! aber glaubst du, daß du allein traurig bist?“ Da heben sich aus ihren großen feineren Sägen die Schiefale auf. Krankheit, die schlimmer ist als Tod.

Der lebenslang Gelähmte, jetzt läßt auch die Sprache nach. Die Mutter, die ihn immer hört, merkt es nicht, denkt, er kann sprechen wie sonst. Die Frau mit der zartesten Stirn, der Schuster nebanan, der immer jammernd und gebückt geht, weil er denkt, alle Telegraphendrähte der Welt liegen auf seinem Kopf.

Und sie selber — sie sagen, der Krieg ist vorbei. Was hilft es: ihre eigenen zwei Ohren in Gefangenschaft, der dritte tot — ja, sie weiß auch, was weinen ist. Darum weint sie längst nicht mehr.

Zimmer zuweilischer steigt die milde, anklagende Stimme, häuft die Hiobslast fremden Leides auf den Schmerz der Mutter. Die jammernd neben den dringlichen Worten her, ruft auf dem Stuhl, der hat ist für ihren schweren Leib. Unbegreiflich schön bleibt das magere Gesicht, von Tränen

nicht verflört, großgeöffnet stehen die trocknen Augen unter der feinen, steil gebauten Stirn. — „Wär ich nur gleich selber gegangen zum Doktor, gleich am ersten Tag selber . . .“

„Nun!“ schilt die Nachbarin, spuckt heftig ablehnend neben den Ofen. „Der Doktor, was kam der Doktor gegen den Tod. Der hat sich lange auf dieses Kind vertieft gehabt.“

„Wenn ich nur Müchig gekauft hätte, Eiter eine Mark, ich hätte es ja gern gegeben . . . August, wenn der nun kommt, alle fünf Jungen waren ihm nicht soviel wie dies eine Mädchen . . .“

„Du hast getan, was du tun konntest. Knapp wars für uns alle. Wer da nicht ganz fest ist, geht eben drauf . . . Deine Kinder haben noch mehr gehabt als andere. Sie haben im Winter ihren Apfel, im Sommer ihr Eis gehabt. Und dann, Matthesen — heut ist eine Woche, da kam sie aus dem Kino. Dreißig Pfennig hattest du ihr gegeben, du konntest die nichts vorwerfen, das hätte nicht jede Mutter getan . . .“

Der Mutter Gesicht wird still, schüttert nicht mehr so vor innerlich gelassen. In ihren Augen wächst Erinnerung, Tränen tropfen auf. Wie Matthesen gelacht hat, als sie die drei Großsöhne fürs Kino in der Hand hielt! um Eis und Apfel hat sie nie gelacht.

Und da die Mutter das tote Kind nun lachen sieht, ist es weg, das elend Simulose: wozu hat es seine zehn kleinen Jahre gelebt? Antwort ist nicht da, kann nicht da sein, aber dies eine weiße Lächeln bleibt, blüht wie eine Dierblume, steht in alle Ewigkeit. Nacht, daß nun die Mutter weinen darf, ganz für sich selber klagend, eingeklinkt in dies frische unbekannte Weh: da ist die leere Stube, sie selber — ein neues Leben wartet in ihrem Leib, aber Matthesen, das einzige Matthesen, kommt nie zurück.

D e r P f a n n k u c h e n

Eine Grotteske von A. M. Frey

Kilian's Frau war verzeilt. Trotzdem beschloß er, zu Hause zu sein. Aus Sparankleitsgründen und der Bequemlichkeit halber.

Man sieht sich zum Beispiel aus dem Gasbrenn einen Pfannkuchen. Nichts mag einfacher sein. Das Kochbuch gibt Aufschluß, weisen wir beide nach. Haben wir alles: Mehl, Eier, Fett, Milch? Das Eis müssen wir uns besorgen; an seiner Stelle diene als Bindemittel etwas Kunsthonig. Und den besten Ersatz für Milch bildet Wasser.

Kilian begann. Er begann um 12 Uhr so mittags. Für jeden Eingeweihten wäre es erschütternd gewesen, zu beobachten, wie Kilian voll Vertrauen auf den Erfolg und in vollendeter Sorglosigkeit den Teig anrührte, ohne entfernt daran zu denken, daß um 1 Uhr das Gas abgestellt wurde. Fünf Minuten vor 1 Uhr ließ er eine weißgraue Masse, ein wenig beunruhigt, ob sie die richtige Konsistenz habe, in die gefettete Pfanne fallen. — Alles kommt jetzt darauf an, daß sie sich bindet, sagte er sich. Und er wartete.

Diese Freude sollte ihm noch zu teil werden. Er schüttelte — und der werdende Kuchen löste sich vom Eisen. — Nun muß ich werden, gestand er sich und stand damit dem schwereren Augenblick gegenüber, den er durch alle Zuversicht hindurch lese drohend immer schon empfinden hatte.

Er schob — ach, so bequamsam! — die Schaufel unter die zischende Masse und läufte sie. Die Masse aber widersteht sich dieser Behandlung; sie zerfällt. — Da fiel ihm ein, gebürtig zu haben, was ganz große und fähne Köche in solchen Fällen tun: sie packen die Pfanne am Gas, strecken sie freihändig in die Luft, machen eine herrlich wippende Bewegung, worauf der Kuchen in die Höhe springt, sich goldgelb flimmend überschlägt und mit der ungenen Seite in das heiße Fett zurückfällt.

Kilian beschloß mit einem leisen Schauder, dies auch so zu machen. Es schien ihm nichts anderes übrig zu bleiben. — Er stellte sich in die Mitte der Küche, maß den Pfannkuchen, den Raum unter den, den Raum über sich, die Entfernung bis zur Küchenwand, schloß dann die Augen und schmalzte kräftig mit dem Hängelgabel.

Die weißgraue Masse wirbelte in vierfacher Umdrehung gehorfsam in die Höhe und flachte dann an der Küchendecke. Kilian war befriedigt. Bei näherem Hinschauen entdeckte er, daß die Scheibe mit der noch ungebakenen Seite hasten geblieben war; aber auch die gebakene zeigte keine Spuren von Wollendung; sie war stellenweise glasig; Goldgelbes, das er wahrzunehmen gehofft hatte, fand sich nirgends. Er stellte, so gut er es abmessen konnte, die Pfanne

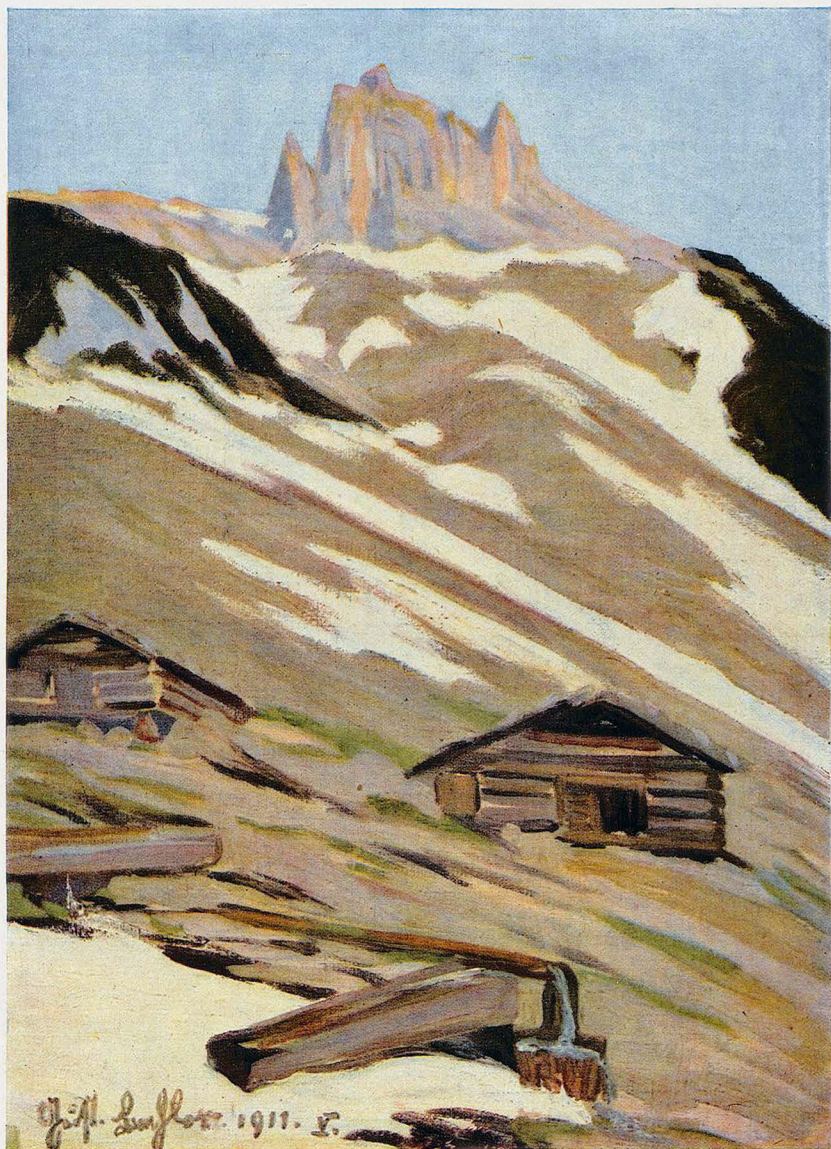
auf den Fußboden gerade unter den Kuchen an der Decke. — Er wird gleich herunterkommen, tröstete er sich; aber der Kuchen kam nicht. — Ich werde nachsehen, rief er und warf die Streichholzschachtel gegen den Rand der Scheibe. Die Schachtel flog mitten in den Teig und blies tieben. — Ich werde kräftiger nachsehen, ermutigte er sich und begann heftige Sprünge zu machen, aber die gedämpften Erschütterungen, die seine Hausschuhe verursachten, führten zu nichts. Er zog Bergsteigerseil an und sprang an Ort und Stelle meterhoch, — worauf die Woge von Küchenstank fiel und die Wohnungsglocke anschlug. Als er nun ermutigt öffnen ging, ergossen sich freischwebende Bescherden der unteren Partei über ihn, und er mußte die Bergsteigerseile wieder ausziehen.

Da der Kuchen immer noch oben hing wie der leichenhafte Vollmond, beschloß er ein Gerüst zu bauen. — Vorige Woche hat meine Frau die Leiter verkauft, erinnerte er sich traurig. Wozu brauchen wir eine Leiter, hat sie gesagt.

Er legte das Hängelbrett vom Schrank zur Herdplatte und bereit sich gerade, wie er am besten einen Stuhl auf dem Brett festbinden könnte. — Da klatschte der Kuchen freiwillig herunter, hat neben die Pfanne am Boden. Er wackelte die Zündholzschachtel aus dem Teig und brastete diesen trocken, bebend, schwebend in die Pfanne zurück. Nicht mehr wie zu retten. Wo blieb die Form der Scheibe? — Während kam ein freundlicher Einfall: Ich werde einen Schmarren daraus machen! Ein Schmarren wird wohl und gut sein. — Ach, was sind Pläne! Als die hoffnungsstrobe Hand das halbfertige Maßl der Gaslampe aufhob, wollte, zeigte sich, daß sie erloschen war. Breits 1 Uhr 6 Minuten. Keine Flamme! Nicht der leiste zartblaue Kreis von glühendem.

Kilian war am Zusammenbrechen. Aber er wollte das Wort nicht verraten; er rang sich die Kraft ab, aufrecht zu stehen. — Alles in allem genommen ist es bis jetzt doch vorrechtlich gegangen, sprechen er glühtig zu sich, mit einer leisen Fälschung der Tatsachen. Hindernisse — mein Gott, die weißt das Leben jeden Hundertfältig in den Weg. Und er sah sich neugelakt um. Er wollte Feuer machen im Herd. Es hielt schwer, das nötige Holz zusammen zu bringen, und er mußte den Küchenstuhl opfern, der so wie so schon wackelte. Dann aber ergab sich, daß die Zündhölzer, die eine Zeit lang in dem Teig eingebettet geruht hatten, fruchtbar geworden waren. — Ganz gegeben davon, daß sich keine Kohlen fanden, wo doch Kohlenfeuer, wie Kilian plötzlich sich einmerte, — bitte: schwaches Kohlenfeuer zum backen von Pfannkuchen unerlässlich ist.

Aber: die Sonne — wie? Schreiben wir umsonst den 23. Juli! — Und die mächtigsten Drenghilfen, wertvolle Abschluß vom Großopfer her! Es muß doch gelingen, durch sinnreiche Anordnung von Spritzen und Gläsern,



Aus dem Georg Hirth-Schrein

Gustav Becher (München)

durch Auffangen, Zurückwerfen, Sammeln und Verklären von Sonnenfeuer joidel Hitze unter einen ansehnlichen Pfannkuchen zu bannen, daß wenigstens ein Schmarren daraus wird? Wie?

Kilian ging auf dem Kniehaken an die Arbeit. Er hatte nach fünf Minuten einen Backapparat erjomen — nach einer halben Stunde ihn aufgestellt, der ohne weiteres sich innerlich kräftig genug zeigte, um eine beträchtliche Brandwunde am Handballen zu erzeugen. Voll Spannung setzte er die Pfanne dorthin, wo vorhin sein Handballen geruht hatte.

Und wartete. — Sein Nasenpiegel begegnete sich kunkelnd mit dem Handspiegel seiner Frau. Die großen Brennlinien sammelten in schwebenden Bündeln soviel vom ewigen Feuer, als sie nur fassen konnten. Abgebogen und hingeführt, wohin es Kilian passte, ward die gebändigte Glut — gebogen und geduldet unter die Pfanne.

Da ging die Sonne hinter eine Wolke, und Kilian mußte sich sagen, daß der Spätnachmittag möglicherweise wieder schön werde. Gleichzeitig aber — und dies festelte ihn mehr — flieg aus der Pfanne geistlich eine kleine Rauchfontäne; der Leig blähte sich dort qualvoll zu einem winzigen Hügel, der Hügel tat sich auf und ließ einen kleinen schwarzen Würger sehen, dessen Ränder sich bräunten.

Als Kilian das Phänomen von unten her in Angriff nahm, mußte er entdecken, daß durch den Pfannenboden ein sauber und regelmäßig geformtes Loch gebrannt war.

Nun grade! — beharrte Kilian, goß den Pfanneneinhalt in einen emaillierten Topf, warf die Pfanne in den Hof und überlegte.

Die Sonne war weg, — und überhaupt. . . Was hatte er da geglaubt: Der Spätnachmittag wird wieder formig? Wenn wir Glück haben, wird der Abend schön werden. Voreinst endlose Kollisionsbänke. Und überhaupt, die Brennspiegel — da war doch wohl etwas nicht ganz in Ordnung. . . Nun, lassen wir das.

Ein anderer Weg! Ich werde keinesfalls diesen Versuch der eigenen Verfassung (schwachlich) aufgeben. Man wird doch noch genug Feuer auftreiben, um diesen — ja, was war es nun eigentlich —: Pfannkuchen? nein. . . Schmarren? nein —

Kilian betrachtete sinnend die Masse im emaillierten Topf. Und während

er, weil seine Augen nicht in's Reine kamen, die Nase befragte und sie schmilfselnd näher führte, kamen ihm Gerüche zum Bewußtsein, die von draußen hereinziehen mußten, die ihn hinausweisen über den Hof auf die Straße.

Dort sah er einen großen Alpkalkessel dampfen, er sah Hitze zitternd emporkwallen, er sah durch ein offenes Thürchen in einen roten Feuerschlund, hinreichend um einen Hammel zu rösten.

Wortlos — triebhaft nahm er den Topf in die eine, die Schaufel in die andere Hand und ging hinunter.

„Guter Mann,“ sagte er zu dem Arbeiter, der mit einer mächtigen Stange in der großschlafigen Leermasse rührte, die fortwährend gluckte und furchterliche Hitze von sich gab, — „könnte mein Topf nicht von Ihrem Feuer profitieren?“

Der Arbeiter schaute in den emaillierten Ziegel. — „Was haben Sie denn da,“ fragte er wohlwollend. — „Sie wollen Ihrem Leim aufwärmen, das können Sie schon machen.“

Kilian seufzte zwar zu seige, den Jretum aufzuklären. Er trat nicht ein für seine Sache. Er fürchtete die Kritik dieses Alpkalkessels und beließ ihn in dem Glauben, kann vor sich zu haben, wodurch er sein werdendes Werk, das vielleicht noch hätte gerettet werden können, dem Untergang auslieferte.

Dem der Arbeiter eck ebenso hilflos bereit wie unerwartet mit einem plötzlichen Ruck aus einem schmutzigen Rüssel trübes Wasser in den Pfannkuchen.

„Der Leim ist zu dick,“ sagte er. Dann rührte er mit der Stange um und schob das Ganze an eine besonders heiße Stelle.

Kilian warf seine Glut. Er hatte irgendwie das Gefühl, zu brennen. Er hatte das reinigende Gefühl, daß ihm recht geschah.

Als der ehemalige Leig so große Blasen warf, wie der lodende Alpkalk, rührte der Arbeiter noch einmal um, hob den Topf und gab ihn Kilian in die Hand. — „Gertig, mein Lieber!“ lobte er.

Kilian verbrannte sich die Finger, sagte „danke bestens“ und ging.

Zu Hause füllte er zwei leere Flaschen mit der Masse und sanderte ein wenig, als er auf zwei Etiketten „Glühiger Leim“ schrieb. Er verbandte die Masse auch gleich als Klebstoff, aber die Etiketten schienen nicht recht halten zu wollen. — Meine Frau wird sich freuen, sagte er aufatmend. Leim ist so notwendig; was ist nicht Alles gesprungen und zerbrochen bei uns. Dann ging er zum frühen Abendessen.

Die trüben Tage

Wenn die trüben Tage grauen,
Kalt und feindlich blickt die Welt,
Findet schon sich dein Vertrauen
Ganz auf dich allein gestellt.
Aber in dich selbst verwiesen
Aus der leichten Kreuzen Land
Siehst du den neuen Paradiesen
Deinen Glauben zugewandt.
Als dein eig'nes Ich erkennst du,
Was die fremd und feind erschien,
Und mit neuen Namen nennst du
Dein Geschick und nimmst es hin.
Was dich zu ersticken drohte,
Zeigt sich freundlich, atmet Geist,
Ist ein Führer, ist ein Vete,
Der dich hoch und höher weist.
Hermann Heise

Stimme

So tief schweigt keine Stille,
Du hörst sie immer rauschen,
Und hinter sich die Stille,
Die tiefere, belauschen.
Manchmal dann in der Nacht
Sprichst's aus den Finsternissen:
Träumer, wenn du erwacht,
Weißt du es wissen.

Jans Kpfer

Die Brunnen schale

Wehe, wo nehm ich
nun den Sommer her?
Und wo wärm ich
mein frierendes Herze?
Kalt taucht der Brunnen mit
vor meinem Fenster.
Strömende Tränen
weint er ohne Ermatten.
Aber die Schale steht,
immer genährt
von Wasser der Tiefe,
immer voll silberner Flut.
So auch mir! Das Leben
entflieht und rinnt
mir aus den Händen.
Aber doch steht

die Schale der Seele
immer gefüllt,
gibt endlos
und empfängt endlos
die niemals ruhenden,
fliehenden, zuströmenden,
schmerzvoll beweglichen,
die ewigen Gluten der Liebe!

Willi Westee

Träume

Und was sind Träume? Blätter, losgerissen
aus unser Seele von dem Strome Schlafen,
und bunte Bilder, die das Auge trafen,
Gehnsüchte, Wünsche, die wir nicht mehr wissen.
Das rankt und blüht und wächst, wir selber missen
nicht Form, nicht Sinn, wir liegen still im Hasen
des Schummerlebens und lesen Epitaphen
des eignen Lebens, sehen Segel hissen,
die wir nicht kennen. Und im Schauen weinen
und manchmal lachen wir auch wie im Leben.
Dann sind wir plötzlich wach! Und Zeit und Raum
des Tages stürzen in das Bild; wir heben
die Hände, es zu halten im Verschwinden,
doch, wie ein Schmetterling, entfliegt der Traum.
Gerhard Franca

Wer lassen

Jetzt steh ich auf in mancher Nacht
Und tret aus Fenster — sehnsuchtsheiß —
Ich hab kein Lieb, das um mich weig
Und an mich denkt und mit mir wach.
Die Rosen duften süß und schwer,
Sie leuchten in der Dunkelheit —
Was schlägst du Herz? — die Einsamkeit
Zerbrichst du nun und nimmest mehr!
Ludwig Grebert



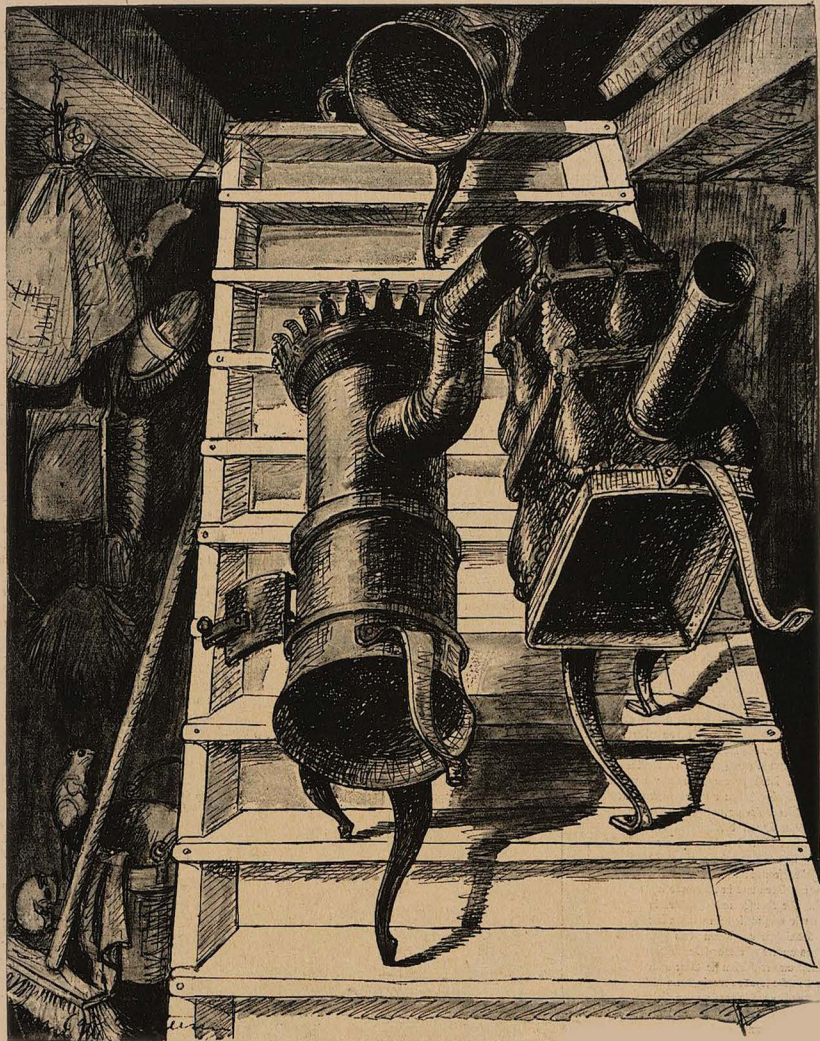
Vorstadt-Kneipe

Nikolai Gilman



Adagio

Heinrich Kley (München)



Kohlenferien

„Ich komm' mir vor wie mancher Minister:
kaltgestellt.“

Clemenceaus Rede, die jetzt in egypto vorliegt, enthält eine Anzahl bisher nicht bekannt gewordener Sätze, die nachstehend durch Excerptdruck herabgezogen haben sind. Der beigegebene Kommentar ist zwischen den Zeilen Clemenceaus herausgehoben.

Seit einem halben Jahrhundert haben wir auf den Krieg der Deutschen gewartet. — Ist es nicht eine immane Gemeinheit von den Völkern, uns nahezu 50 Jahre lang zu tögen und zum Narren zu halten, ohne loszulassen? Um ein Haar hätte der liebe Edward und Lord Sifher von den Deutschen vom Leber gegogen, und wir hätten dann unsere gemeinsame Englosandschuld nicht mehr beweisen können. Wenigstens hätten die kummen Völkern nicht mehr daran geglaubt! Aber, gottedank, haben uns die Teutonen noch redstetig am 1. August 1914 durch einen unerwarteten und heimtückischen Überfall (auf das ahnungslose Vaterland) zuerst vergewaltigt!

Wir haben uns dann England zugewandt, das im Begriffe war, die Welt zu erobern. Es hat sich vielleicht schon vor Abschluß des Waffenstillstandes von neuem an dieses Werk gemacht. — Wir schlößen uns daher schon lange vor dem Krieg an die Engländer an, um gemeinschaftlich mit ihnen zu Werke zu gehen, in der Erwartung, daß bei der Weiterentwicklung aus für uns ein kleiner Happen abfallen würde.

Zuhause sind die Deutschen lebenswürdig, die Menschen mit Gedanken und Gefühlen, die man durchaus billigen kann. Deutschland ist ein ordnungsliebendes und methodisches Volk. —

Und da wir die Völkern gegrougen haben, auf hundert Jahre hinaus tatsächlich zuzuhause zu bleiben, können wir mit ihrer Lebenswürdigkeit anfangen, was wir wollen. Wenn man die Teutonen nur ordentlich auf den Bauch tritt und an der Gurgel packt, schlüssigen sie Zang, Nies, Köhlen, Gerächte und Maschinen, soviel wie nur haben wollen.

Frankreich muß sich bei der linkschinnischen Bevölkerung Freunde schaffen. Der schinnischen Bevölkerung müssen wir uns als gute Nachbarn zeigen und sie so verpflichten, sich uns gegenüber ebenso zu stellen. Wir dürfen bei ihnen nicht eindringen, um Revolution herbeizurufen. — Die deutsche Bevölkerung hat eine linckschinnische Freunde an ihren schwarzen und braunen Kolonialkolonisten. Daher haben wir die bescheidenen Rheinländer Gesehensgeher und Jullusticien in die Quartiere gelegt. Deren drohliches Naturbuchstentum bietet den Teuten Unterhaltung und Abwechslung in Fülle und Fülle. Frauen und Köstere werden zu Lanz geladen und in Pastosunen abgeholt. Die Häuser und Paläste, in denen wir einquartiert sind, lassen wir auf's Herlichste ausstatten. Ein Feil jagt das andere. Schwarzgeher duden wir nicht und erschließen sie. Aber auch kleine Putzschöden wenig, denn die Deutschen können ja sowieso den Vertrag nicht erfüllen, so daß wir in hunderten Jahren immer noch am Rhein sitzen werden.

Zum Pazifistentongreß in Kassel

Ihr nennt als Schutz uns vorm Verderben: Des Auslands Achtung zu erwerben. — Ich glau, des Auslands Achtung ha, en, Heirjeine vor sich selbst begraben!

A. G.

In der großen Seeplade Hamburgh führt der brave Kommunisi Unverderben sein Programm durch: Umzur, wo er noch nicht ist!

So versuchte diese Gölde — Was die neuste Attraktion — Eine allgemeine volke Magenrevolution

Unbarmergütlich enthält sie Ins pitanteste Detail Die Geheimnisse der Sätze Von dem Zohelkristanten Heil.

Diesen Feinstoffmacher haut' er! Denn er tat gewissenlos Nagen, Kagen, Hundelsthanuzen In die Gelatinefisch!

Und man ward sehr böse gegen Solche Art Gewinnletum Aber sich! Von allen Mägen Rechte sich nicht einer um!

Denn man kriegt in allen Gauen Wo der K. V. D. Klau haut, So o d e h n a u z e n zu verdauen, Daß vor keiner mehr uns graut.

A. G. Co was

München-Wien

Abi bidd Sie, Herr von Renno, Ja, was ham's denn, daß so tean? Mannen's, mie sand Italiens Und wols'n Bild'n isch'n in Wien?

Selch' an schlach't'n Bazi z'wegen, Was der Kevin an is, Sich o so hinaufzagen, So o Mer'n, so o G' — rpf!

Anstalt, daß 'n außerslampen — O Schwinder wie sonst beim „K. A.“ — Geh'n Sie ericht noch ins verklampfen In Berlin beim Reichspapa!

Hät' ma g'wisst, daß der olendi Hauptlamp Ihnen gar so g'falle, — Dyni Noten und Demenit Hät' ma g'sagt: „Ma V'holt's 'n hale!“

© 1111

Als „hohe Überwachungskommission“ nach den Bestimmungen Des segnamten Friedensvertrages sendet die Entente nicht weniger als 500 Offiziere und 750 Unteroffiziere und Ma mischaften nach Berlin — also reichlich ein Kriegstarkes Bataillon für diese, wie für 200 Automebile sit Ltracetonnen zu beschaffen Alles natürlich auf Reichsfozen.

Sonst sind die Ansprüche der ortschlichen Entente natürlich sehr bescheiden. Wir denken sie sich etwa so: Jeder Offizier bekommt eine Wohnung mit 5 bis 10 Zimmern im 1. Stock, je nach der Charge. Jeder Mann oder Cousoff ein dito im zweiten. Für die Communeratone für jeden Offizier, natürlich auch für die verkappten Industrie- und Handelsleipone, eine Villa in Wannsee, Heeringdort, im Harz oder im bairischen Gebirge.

Für die hohen Mitglieder der hohen Entente-kommission bleiben in sämtlichen Theatern die Vogenlage und die zehn ersten Paulettreihen, in den Eisenbahnen die Abteile 1 und 2. Klasse reserviert.

Die hohen Damen der hohen Entente-kommissionäre genießen die nämlichen Vorteile, wie die Herren. Zwei hohe Herren, die keine hohen Damen mitbringen, bekommen solche von der deutschen Regierung gestellt. 2000 erklaffige Pariser Koffen werden importiert und erhalten freie Station. Die Photographien sämtlicher höchsten deutschen Frauen zwischen 17 und 30 sind ferner der hohen Kommission der eitelischen Sieger zur Auswahl vorzulegen. — Jedes Mitglied der hohen Kommission darf sich zu seinem Geburtstag etwas Süßliches aus den deutschen Staatsanmlagen auszusuchen. Die Damen auch. Mehr als fünf Geburtstage im Jahr wird kein hohes Kommissionsmitglied feiern. Alle Mitglieder der hohen Kommission (die Damen auch) erhalten 100 Drogen Kabatt bei etwaigen Einkäufen in allen deutschen Geschäften.

Jedes Mitglied der hohen Kommission erhält ein Ehrengeld aus der Reichskasse zu beliebiger Verwendung. Die nach Berlin eingekifferten Lebensmittel gehören der hohen Kommission. Aber sie nicht benütigt, wird sie zu von ihr selbst schicklichen den Preisen der Bevölkerung überlassen. — Hohe Kommissionsmitglieder, welche zu „schweben“ wünschen, genießen Fracht- und Zollfreiheit für ihre Waren.

Die deutschen Zeitungen erscheinen zur Bequemlichkeit der hohen Kommissionsmitglieder künftig zweisprachig: kanonisch und englisch.

Die hohen Kommissionsmitglieder werden von den Deutschen auf der Entente begrüßt durch Herabsetzen vom Treotico und Hundehöhe. Die deutschen Damen machen einen Hofreiz. — Von der Siegesglocke persichwendet die Figur der Viktoria. In ihre Stelle kommt ein Standbild des Marschall Foch von Gustav Eberlein.

Das Reichstagsgebäude wird in ein Rientrafino der hohen Entente-kommission umarbeitete. Das sehr harmonische Orchester spielt dort jeden Abend von 10 Uhr ab zum Tanz. Bon Deutschen haben nur Zutritt: die Damen Frau Hies und Klara Bekin, die Herren Cohn, Heude, Eißbhorn, Richard Müller und ihre nächsten Freunde.

„Deutsch“

Eine Reihe unfer Unabhängigen fährt fort, nach Kräften auf ihr deutsches Vaterland zu spucken. — Wir sinden das von ihrem Standpunkt aus nicht nur begrifflich, sondern sogar einsichtig. Denn das, was sie an sich selber als deutsch kennen, haben sie ein Recht für belandsunwert zu halten.

Meer



Vornehmes Vergnügen

„Eichgill Weibel, seitdem sich bloß no d' besten Laut a warm's Bad leisten Donna, g'freunt mit erll, d' Sauberkeit!“



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Nüdesheim am Rhein



TASCHEN-PUDER

Der Taschepuder dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, bei Spazierfahrten, beim Sport zu überpudern, um sie matt und zart zu machen. Der Taschepuder ist parfümiert in den Gerüchen Mystikum, Trisena und Briza, deren feiner, zarter Duft auf der Haut haftet. Er wird in 10 verschiedenen Farbentönen, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt Schöne handliche Dose mit Quaste M. 3.-

Parfum Mystikum

Parfum Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Phantasieparfüm von charakteristischem herben Duft Flakon M. 45.-, groß M. 175.-
Mystikum-Puder ist äußerst fein verarbeitet, unauffällig in der Wirkung. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette. Dose M. 12.-

Altes Lavendel Wasser

Mein Altes Lavendelwasser ist ein außerordentlich feines - diskretes - Toilettewasser, Wäsche- und Taschentuch-Parfüm. Sein frischer, reiner Duft ist selbst denen sehr angenehm, die sonst Parfüms abgeneigt sind. Für den Gebrauch in Wohn-, Schlaf- und Krankenzimmern ist es wegen seiner luftreinigenden und luftverbessernden Wirkung besonders zu empfehlen . . . Originalflasche M. 22.-

Parfum Orchidee

Parfum Orchidee ist ein feines, blumiges und frisches Phantasieparfüm mit anhaltendem Duft Flakon M. 24.-, groß M. 140.-
Parfüms-Gartenveilchen, -Parfiflieder, -Gartennelken bergen den Duft unserer heimischen Blumen in großer Vollkommenheit, Flakon M. 24.-, groß M. 140.-

Cold Cream

Eine sehr fetthreiche, vorzüglich hautpflegende Nachtscreme. Sie nimmt der Haut die Schläfheit und gibt ihr die Frische Originaltopf M. 15.-

Gefichts-Wasser

Reinigt und einfeuchtet die Poren, macht die Haut matt und zart und erzeugt einen besonders reinen, klaren Teint. Watte oder Leinen wird mit Gesichtswasser befeuchtet, das Gesicht damit abgerieben Originalflasche M. 16.-

Parfum Briza

Parfum Briza ist ein juchendähnliches Parfüm, das wegen seines herben, dezerten Duftes von Herren bevorzugt wird . . . Flakon M. 24.-, groß M. 140.-
Creme Briza schützt bei Witterungswechsel, glättet die Haut nach dem Rasieren, dient zur Pflege der Haut Tube M. 3.-

Trisena Puder

Trisena-Puder macht die Haut pastellartig matt und duftig. Er ist frisch und würzig parfümiert. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb, dunkelgelb für Brünette Dose M. 8.-
Trisena-Creme dient zur Pflege der Haut und zum Unterlegen unter Puder, der auf ihm unauffällig haftet Topf M. 11.-, Tube M. 3.50

Rot der Renaissance

Creme-Rot für das Gesicht von unübertreffbarer Natürlichkeit und Feinheit in Zusammensetzung und Verarbeitung. Es wirkt gänzlich unauffällig und ist sehr bequem in der Anwendung M. 25.-

Flüssiger Puder Pronto

Für Hals und Arme. Die Haut wird zart und weiß; jede Unreinheit verschwindet. Pronto haftet fest und färbt nicht ab. Weiß und rosa für Blondinen; gelbrosa, gelb für Brünetten Fl. M. 8.-

Talkum Puder

Talkum-Puder ist ein kühlender, erfrischender Körper- und Massagepuder und angenehmer Rasierpuder. Parfümiert ist mein Talkum-Puder in den Gerüchen Mystikum und Briza, deren zarter Duft auf der Haut haften bleibt. Prakt.-Streuoses.-

PARFÜMERIE SCHERK

Fabrik Berlin SW 68, Ritterstraße 73/74

Einzelverkauf Berlin W, Joachimsthaler Straße 9, Abteilung C

Die Erzeugnisse der Parfümerie Scherk sind in allen Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften erhältlich





**GÖRZ
TENAX
PLATTEN**

Gleichmäßiges Fabrikat / Sauberer Guß
Größe Haltbarkeit / Weiter Belichtungsspielraum
Hohe Empfindlichkeit / Vorzügliche Abblufung

Erhältlich in den Photohandlungen

FABRIKANTEN: GÖRZ PHOTOGRAPHISCHE WERKE G. M. B. H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRIEB:
Optische Anstalt C. P. GÖRZ Aktien-Gesellschaft
BERLIN-FRIEDENAU

Heiraten ?

zu gut. Streifen bahnen Sie Kreuze und
oder betriebl. an durch eine Rutsche in der
Deutschen Frauen-Zeitung
Leipzig, E. 21
die in mehr a. 1000 Hefen über. Zeitsch.
verder. st. mit ein Uebersicht bieten etwa 400
Hefen über. Seite d. 1. 50. - Preis d. 40.

**Wohlfeiler
Zimmer-Schmuck**
sind die Sonderbrude der
„Jugend“

Jede größere Buch- und
Kunsthandlung hält ein reich-
haltiges Lager dieser Blätter
ungerührt zum Preise von
Mark 1.00 bis Mark 2.00
je nach Format

Überall erhältlich



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Allerste und grösste
Fabrik dieses Branche.
Emil Lüdke,
varm. d. Holz & Stein f. m. b. H.,
Leutz in Th. SS.
Man verl. gr. Katalog gratis.



**Das Wetter wird schlecht!
Besorgen Sie sich Forman
gegen Schnupfen!**

Ungleiche Kräfte
Franz ist ungeogen und muß eine strenge Moratpredigt über
sich ergeben lassen. Eine Weile hört er gelassen zu, aber dann ger-
wint der Dubenheit die Überhand:
„Du kamst mich leicht schimpfen, bal ich dich nie hoch u. darf!“
E. C.

AUSKUNFTE
üb. Heirat, Familien- u. Vermögens-
verhältnisse / Discreet zuverlässige
Auskunftei Reform
Berlin 203, Hababurgerstrasse 10,
Handelsges. einget. / Gegr. 1902.

„Detektive“
Büros-Auskunftei Nürnberg
Heinrich & Zingst
Kochstr. 10. Telefon 10.11.11.11.11.
ermittelt. Geringe Preise garantiert.



Synthetische Edelsteine

Den
Natursteinen
identisch - gleiche
Feuer, gleiche Schönheit.
Kein Surrogat, keine Imitation.
- In modernem, echter
GOLDBEUTERIE gefaßt.
Synthetische-Edelstein-
Vertriebsgesellschaft
m. b. H., Pforzheim.

Verlangen
Sie gratis
illustrirten
Katalog 5/5



alyrin

**YOHIMBIN-
ORGAN-
PRÄPARAT**

IDEALES APHRODISIAKUM VON HERVOR-
RAGENDSTER WIRKUNG = BEWIRKT
SCHNELLE U. NACHHALTIGE KRAFTIGUNG.

5 BOTTEN IN ELEGANTER PACKUNG
ERHALTLICH IN ALLEN APOTHEKEN
G.F. WITT & CO. HAMBURG

**Charakter-
analysen, astral-
Zukunftsf-
entw.ungen, Ausf. hriten,
treffsicher, - Sie hüten
sich vor Schanden / Glän. Dankgehe. - Material: F. uns. erasen, wissenchaftl.
Arb. mind. 45 Handdr. hriten. F. Schicksalsberechnung / Geburts. Dat. m. Stünde.
A. Wunsch Prosp. grat. Brosch. M. 1. - Psycholog. 18. - Regensburg, Schloßbach 29.**

SCHÖNHEITSPFLEGE

Verlangen Sie kostenfrei Prospekt über unsere führenden preisge-
krönten kosmetischen Erzeugnisse.

FÜR DAS BAD: PARFÜMIERTE BADERKISTALLE machen das
Wasser weich u. fluorisiert; geben der Haut den feinsten Duft des Parfums.
Lavendel - Schwarzwalder-Kiefer - Arianer. Glasflasche mit eingee-
schliffenem Stöpsel; Inhalt 1 kg M. 28.-, 1/2 kg M. 15.-, 1/4 kg M. 8.-

PARFÜMIERTE BADESALZE in
gleichen Glasflaschen. - Inhalt:
1 kg M. 26, 1/2 kg M. 14, 1/4 kg M. 7.50

Zum Nachfüllen der Flaschen
Kristalle und Salze los verpackt.
ARIANE-CREME für den Körper
Preis M. 8.-. - **ARIANE-PUDER**
für den Körper Preis M. 9.-.

FÜR DAS HAAR:
INGOLD macht das Haar kräftig
u. voll. Sichert Fülle und langes
Haar bis ins hohe Alter. Vorbeu-
gen gegen Kahtheil u. Ererben.
Verhindert Schuppenbildung. M. 6.

GOLDLIESEL entwickelt das Haar
zu höchster Schönheit u. erzeugt
rötlich goldigen Glanz. Gleich-
zeitig wird die Kopfhaut gereinigt
u. erfrischt; verbindet Nachkühle
blonden Haares. Preis M. 6.-.

ARIANE, Haarkräftiger Wasser,
macht das Haar leicht, vollstän-
diger und wellig. Preis M. 6.-

ENFIN gegen graue Haare. Ver-
meiden Sie Altersricheim. Jede
gewünschte Farbe. Misfarbung
unmöglich. Preis M. 9.-.

HAAR-REINIGER für alle Haartypen.
RATTSCHLAGE, Recepte u. prakt.
Angaben über Schönheitssin. Kör-
perpflege finden Sie in dem be-
kannsten Buch „Der einzige Weg
zur Schönheit und Gesundheit“.
2400. Auflage. Preis 1.50.



FRAU ELISE BOCK G. M. B. H.
BERLIN-CHARLOTTENBURG 60, KANTSTRASSE 155.

Zwei Berliner Geschichten

Das erste ist wahr und stammt aus Berlin W.

Ein braver Berliner Schuhmachermeister hat im Verein mit seiner ebenso braven Schuhmachermeisterin den Krieg und seine Konjunkturen richtig begriffen.

Die beiden haben sich in Berlin W eine wundervolle Wohnung eingerichtet.

Ich kam als Arzt hin und wunderte mich über Vieles, am meisten über eine in Marquinn gebundene Goethe-Ausgabe. Die Frau Schuhmachermeisterin a. D. hatte mich zu diesem geistigen Prunkstück hingeführt und freute sich meines Entkommens. Ich nahm einen Band aufs Geratewohl heraus und siehe: auf der ersten Seite lagen zwei Laufenmarktsheme.

Befragt sehe ich meine Führerin an. Da lächelt sie verschmitzt: „Wissen Sie, Doktor, ist es mein Schmutz, davon weiß der Dile nichts. Und an Jochen geht der Was nicht ran!“

* * *

Das zweite Geschichtchen spielt in Berlin N und ist ebenso wahr.

In der Kantine einer Fabrik berichteten die Vertrauensleute den versammelten Arbeitern vom Ergebnis einer solchen Arbeitenden Unterredung mit dem Chef. Dieser hatte den Leuten vorgeschlagen, es solle in jeder die von der Fabrik gewährten Sparbegünstigungen Entschuldigungsgelehr in der Höhe von je eintausend Mark als Geschäftsanteile in die Fabrik geben. Das machte bei dreihundert Mann eine ver-

artige Summe aus, daß die Arbeiter die kapitalistische Majorität über das Unternehmen hätten.

Der Vorschlag erschien den Leuten beisehrend, und 'alles war mehr oder minder einverstanden. Plötzlich ertönt aus dem Hintergrund eine Stimme: „Quatsch, was ist es denn mit dem Streik?“

Zeig Heubner (München)



Der Glückspilz

„— Meine neueste Geliebte, — ein seit'nes Mädchen — vereinigt die Lausprüche einer gepflegten Haut so hoch er mit dem Charme einer französischen Kellotte und mit der Auspruchslosigkeit einer Kunstgewerbelein.“

Die Ledermisßwirtschaft

Während ich' ich gern vom Leder! Aber leider mangelt jeder Ledervorrat in der Stadt. Weil man ihn verschoben hat.

Denn gilt diese Forderung Der verfluchten Ledererschöpfung Und dem schlechtesten Ledervort, Der sich schauderhaft geirrt!

Wenn das Reich nicht mächtig zuhaut, Schwimmt noch die letzte Kuhhaut! Und die Kuhlosigkeit Führt zur Stieflosigkeit!

Tiere haben ihren Haarfuß, Klau'n und Hufe, aber barfuß Geht allein das Menschentind, Wenn die Stiefel alle sind.

Müssen wir nun barfuß traben, Daß die Polen Stiefel haben?? Ist des Wirtes Arm erschöpft? Heißt man das noch Reichswirtschaft??

Lederwucher ist ein Schandwuch! Doch jedoch das Lederschandwerk, Drum ein rechter Ledervort Schwirgt den Riemen, daß es schwirrt!

Ja, er gerät das Fell der Schieber Selbst zu Leder um, mein Lieber, Wenn es nettat, als Erlaß Für den abgeschob'nen Schuh!

Wird der Wirt nicht Her berufster Schieber, dann ist er ein Schuhler. Der nur flüden kann im Amt Und das Material verschlumpf! Beda

PEBECO

ZAHNPASTA

erhält bei regelmässigen Gebrauch Mund und Zähne rein und gesund, weil sie den Ansatz von Zahnstein verhindert, ohne den Schmelz der Zähne anzugreifen, weil sie der Zersetzung von Speiseresten und der Bildung von Säuren im Munde vorbeugt und weil sie Zahnfleisch und Mund-Schleimhäute erfrischt und belebt.

Hält sich wieder bis zum letzten Rest weich und frisch.

Kleine Tuben M. 1.80. — Grosse Tuben M. 3.00.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co.

Chemische Fabrik
Hamburg 30.

Zeichnung von E. Th'ier



FEIST CABINET HOCHGEWÄCHS · FEIST SEKT KELLEREI · FRANKFURT a.M.

„Jugend“
Einbanddecke und
Sammelmappe
für den Jahrgang

1918

liegt fertig vor.

Der farbige Entwurf „Krieger im Stahlschirm“ entflammt von W. Doed und wurde bereits als Titelblatt der Nr. 44 des Jahrganges 1917 veröffentlicht.

Preis
der Semesterdecke M. 3.—
der Semestermappe M. 4.—

Durch jede Buch- u. Kunsthandlung
sowie durch den Verlag zu beziehen.

München
Verlag der Jugend, Leisingstr. 1



„JUGEND“-POSTKARTEN
DIE BESTEN KÜNSTLERKARTEN, ÜBERALL ZU HABEN

Wilhelm-Busch-Album und
Neues Wilhelm-Busch-Album

Großquart.-Format. In zwei Prachtbänden je
Mark 41.80 einschließlich Teuerungszuschlag.
Jeder Band etwa 500 Seiten Text mit etwa
1500 Abbildungen.

Gegen Monats-
zahlungen von **5 Mark** für jeden
Band.

Karl Block, *Verl.*, Berlin SW 68

Reichstraße 9, Postfach 20749

Unterstrich gilt als Bestellung des nicht Durchgeschickenen.
(Erfüllungsort Berlin.)



Ort (Post) _____
u. Datum: _____
Name, Stand
und Adr. (fr) _____

Jugend

Die gute neue Zeit

Neulich finde ich an den Titelfolien folgende aktuelle Anzeige:
Einwohnerwehr! Süddeutscher Stadtrei! Morgen Nachmittag
vier Uhr Schiffschießen auf der W.-Heide. Treffpunkt alte Infanterie-
kaserne drei Uhr nachmittags. Um zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. Der Kompanieführer. R. R.

Ständige Nachfrage

herrscht nach meinen Bildern der Galerie „Moderner Bilder“

**Pikante
dezenete Frauen-Gestalten**

In diesem Vierfarbendruck. Von heute ab gelangen zur Ausgabe

Neu erschienen:

- | | |
|---|---|
| Nr. 5. Raphael Kirchner: Der rote
Pierrot | Nr. 13. Heilmann: Hexchen im
Familienrad |
| 6. W. Wennerberg: Seeliglein, ich
bin jung und schön | 14. Bayros: Schwere Wahl |
| 7. Ernst: Verklärte Stunden | 15. Wennerberg: Liebesorakel |
| 8. Wennerberg: Faschingstanz | 16. W. Wennerberg: Der silberbackte
Kuch |
| 9. Heilmann: Babys Autofahrt | 17. Wennerberg: Der neue Hut |
| 10. Wennerberg: Der Herr wartet | 18. Lingo-Kirchner: Liebestafel |
| 11. Wennerberg: Erinnerung | 19. Heilmann: Im Atelier |
| 12. Heilmann: Strammes Mädel | 20. Heilmann: Der Maler und
sein Modell |

Bisher erschienen:

- | | |
|---|--|
| Nr. 1. Kirchner: Der gerupfte Amer
in 5. Auflage | Nr. 3. Wennerberg: Strandnixe
in 3. Auflage |
| 2. Kirchner: Goldfisch | 4. Wennerberg: Spiel der Willen |

Jedes Bild Mark 2.—

In schwarzem, weißem, goldenem oder Mahagoni-Rahmen Mark 10.—
„Verklärte Stunden“ rund gerahmt, gold und schwarz . . . 11.—
„Der rote Pierrot“ schwarz und gold, groß gerahmt . . . 12.50

Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68
Neuenburgerstraße 37.

Waschtag

Vom Morgen bis zum Abend kniete eine große Anzahl Wäscherinnen am Rand des Flusses und beugte sich über das Wasser, alte Frauen, aber auch hübsche junge Wäschermädel, die vollen Waschlörbe an ihrer Seite. So wuschen sie in aller Öffentlichkeit ihre eigene Wäsche und die ihrer Herrschaften. Sei, was das ein Plätschern und Tratschen, wie es eben bei Waschweibern üblich ist! Das Fußwasser war hart und die Seife war minderwertig! Da mußte also tüchtig geirrschert und gerieben werden!

"Kalt du eine schmutzige Wäsche," sagte eine Frau zu anderen, "ich würde mich hüten, sie öffentlich auszuspacken!" "Sie gehört meiner Herrschaft an," erwiderte die Bespottete. "Mit einer K & A Seife feigt ihr die Flecke nie heraus! Schaut her, ich arbeite mit Eau de Cologne und Savon de Paris," höhnte eine dritte.

Eine alte Frau aber fuhr mit einer dreiben Burzelschürze über das feine Gewebe ihrer herrschaftlichen Wäsche, so daß sie zerfiel.

Gegen Abend bega men die Wäscherinnen aufeinander zu stampfen und ihre Herrschaften durchzubeheln. Allmählich gerieten sie so in Erreiz, daß sie sich mit dem unsauberen Wasser bespritzten, einander die Waschlörbe um den Kopf schlugen und sich schließlich die vollen schmutzigen Wäscherimer gegenseitig über die Schädler stülpten.

Und siehe, am Abend des großen Waschtages waren sie selbst und ihre Wäsche noch schmutziger als vorher!

Die Nachbarinnen aber liefen an den Fuß, und als sie das schrecklich schmutzige Wasser sahen, riefen sie laut und höhnischend: "Was

Karl Heubner



Ateliernot

Ich werde hier warten; der Besitzer dieses Anwesens soll sich genähert haben, daß er vielleicht nicht abgeneigt wäre, einmal ein Atelier da einbauen zu lassen — — —

müssen diese Boches für schmutzige Wäsche haben. Der ganze Fluß ist davon schwarz geworden!"

Dann ging jede von ihnen in ihre eigene Waschlörbe, verriegelte die Tür fest und wusch still und laudlos die eigene Wäsche. Vielleicht war sie noch schmutziger als die andere, aber niemand erfuhr davon!

Collte es in den Häusern der Herrschaften Behnmann, Hollweg, Hefferich, Ludendorff, Bachhold, Czermin wirtlich keine Privatwäschfächer gegeben haben? Bau-Wau

Der alte Politikus an seinen Sobn

Sohn, da hast du meine Scher.
Diese Waffe halt' in Ehr,
Schneide damit Schwupp und schwapp
Jedem Feind die Ehre ab.

Dem die Ehrabschneideri
Nist im Dienste der Partei
Nicht nur nützlich und erlaubt,
Sondern üblich überhaupt.

Welcher anders denk' als du,
Nist ein Schult und ein Fäul,
Ein Verbrecher ist er nur
Und ein Lügner von Natur.

Mag sein Woll'n das borle sein
Für des Vaterlands Gedeihn,
Wenn's sich freud machen läßt,
Nagle ihn als Lumpen fest!

Wahrheit, Anstand, Sachtlichkeit
Walten was in früh'ere Zeit.
Kämpfst du heute ritterlich,
Kast man höhstens über dich.
Kunz, Franzendorf

Das willkommenste Geschenk:

Deutscher Cognac

Winkelhausen

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

JOHANN E. MAIER!

Alte Deutsch-Erdweiss

Bei dem Farmer K im Bezirk Ojivarango wurde Haus-suchung vorgenommen. Es war gegen ihn bei der englischen Besatzungsbehörde eine anonyme Anzeige eingelaufen, daß er in seinem zugeschütteten Brunnen Waffen und Munition verborgen habe. Um der Sache auf den Grund zu gehen, war eine Polizeipatrouille mit einer Reihe eingeborener Arbeiter erschienen, die mit vieler Mühe Sand und Geröll aus dem tiefen Brunnen entfernten, aber nichts Verdächtiges fanden und wieder abziehen mußten.

Kurz nachher erhielt eine zweite Anzeige, K habe vor der Haus-suchung die Sachen aus dem Brunnen entfernt und in seinem Maisfeld vergraben. Die Engländer, die in solchen Fällen keine Mühe scheuen, rückten diesmal mit einer stattlichen Reihe von Arbeitern an, die sich unzerzagt ans Werk begeben. Die Untersuchung dauerte eine ganze Woche, denn es ist keine Kleinigkeit, ein großes Feld etwa einen halben Meter tief umzuwühlen.

Glücklicherweise war der Mais vorher geerntet, so daß dem Farmer kein Schaden entstand, er im Gegenteil seine

W: 10 Hallstein (München)



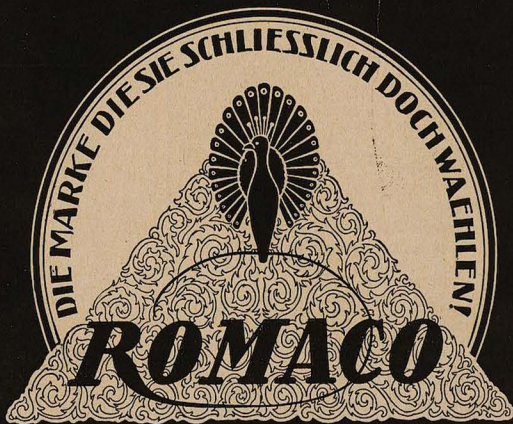
Der Suppenwürfel

Milch, die er sonst nicht los würde, gut verkaufen konnte. Gefunden wurde wiederum nichts. Als die Kolonne sich entfernte, sah der Farmer (sinnend der sich vergehenden Staubwolke nach und murmelte dann in seinem Bart: „So, der Drummel wäre jetzt wieder in Ordnung, und das Maisfeld brauche ich nicht mehr umzupflügen; wenn ich nur wüßte, was ich gegen den Brüdern schreiben soll, daß sie mit auch noch meinen Windmotor reparieren.“ z. B.

Würden

Der neue Direktor eines Gymnasiums in der Provinz geht durch die Straßen des Städtchens und bleibt an einem Neubau stehen, auf dessen oberem Gerüste ein Maurer arbeitet. Wegen der Gefahr des Herabfallens von Steinen ruft der Mann dem Luteschenden im barschen Tone zu: „Heda! Gah! Geom! de! Halbe!“ (Seite).

Der durch diesen Anruf in seiner Würde gekränkte Schulmonarch tut wieder hinauf: „Erlauben Sie mal, mein Lieber. Ich bin der neue Gymnasialdirektor Professor Dr. theol. et phil. R.“ — „So!? Na, dann könnt Sie woll'nen Stein up den Kepp verdrägen?“ z.



Zahncreme Puder Hautcreme

Robert Marchand Chemische Fabrik Hamburg 39.

Zweig-Niederlassung Romaco G.m.b.H. Berlin S.W. Charlottenstr. 7-8.



Ein guter Gedanke von Onkel Karl!

„Ja, das war wirklich ein nettes Geschenk. An der Kiste „Kupferberg Gold“ habe ich mehr Freude als an drei badenden Venus-Figuren. Damit wollen wir uns ein paar recht vergnügte Abende machen und jedesmal aufs Wohl des alten Herrn trinken!“

Kupferberg Gold

Volle Gewähr für stets ganz gleichmässige, hervorragende Güte.

* Nach wie vor in alter Weise hergestellt. *

Zwecks Aufrechterhaltung stets gleichbleibender Güte Versand z. Zt. eingeschränkt.

Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz. Gegründet 1850.

Elektrolit Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolit) des Blutes
steht an erster Stelle des Geschehens
im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 0.65 DM. und 3. — DM.; in Tabletten-
form zu 0.80, 2.25 und 4.50 DM. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8

Geich Witke



Die Kritiker

„Das Schwierige bei einer guten Kritik ist, einen
Kritiker, dessen Richtung uns nicht paßt, so zu ver-
mählen, daß er uns gerechtlich nicht klagen kann.“

JUNGHANS



JEDE JUNGHANS-UHR TRÄGT DIE STERN-MARKE.

Katarrh und Asthma

Inhalator nach Emper Solt. Rein Glasgefäßmodell
für Zisch-Dampfsymp. 14. Inhalator-Geräth nach ob. Ver-
nebelung, -Nasser od. Öl - warm od. kalt! Spez. Ab-
kühlungsgerät! Spez. Atmungsstül! Kleinfuß glänzend be-
günstigter, Strohstül! Größe: 10 cm. hoch, Nr. 40 —
C. Nonfarz, Apoth. München, 1. a Romanstr. 61
Zahl. Uebers.: 3-jähr. Nachsat. postfr. freier. Kommerz.-R. Nr. 18 Jahre Richtig-
keits-Entscheid. Nr. 22. — 7-jähr. Gültigkeits- u. Bronch.-Kat. bei Schwanden. J. W.



Bücher d. Liebe

und des Frohsinns:
Eibacker, Nische d. Venus, Illustr. 4.50 —
Buccacelo, Dekameron — Casanova, Erinnerungen, Heptameron —
1001 Nacht — Bazan, Drollige Geschichten — Glanz u. Elend der Kurisänen — Briefe Moon de Lanclos Alle Illustr. à 17.50 — Nische d. Königin Liebe — Le Sago, Lebensgeschichte d. Gill Blau, Illustr. v. Gramon (Hamiltons Memoiren, Ill.) — Liebesg. h. a. v. vatikan — König Ludwig galante Chronik, Ill. — Karlssagen d. Renaissance — (6 Foe: Moll Flanders, Die berühmte Dirne und Dörchen à 14.50 — Mars, Lili und Lili Eha à 8.50 — Begierde — Muttertogen — Seta: Beichte à 12.00 — Das grosse Uebers. A. d. Liebes- ein. Frauenrazes 14.00 — Trach rarer, Die nicht Lieben dürfen 8.00 — Wa- gred-kale — wozozene Tür — Kreuz- weg der Leidenshaft à 13.00 — Eng Horn, A. d. Freudenhaus in d. Ehe 15.00 — Cow-ers, Hellogabal 14.50 — rrvost, Halbblutern, Pa- rischer Sittenroman 14.50, Alles Ori- ginalab. neu. postfr. Bons Buchhandlung, König-berg-Pr. 198

Detektiv Graeger Berlin W. 9

Kriminal-Beamter a.D. Tel.Nollb. 2303
Erfolgsreiche reelles Büro / Sämtliche Ermittlungen / Spez. Auskünfte.

Das hüpfende Ränguruh!



Sie! In jeder höchsten Fische postfrisch, wie natürlich, herant. Eine Uhrzeit, un-
verwundlich, sein herant. so em lang. 8 cm
hoch, aus die. von W. 2.30. Preis 2.50 Pf.
mehr. der ill. r. Lili über Rosenauwald
Christmann, Schrey, Berlin, Verlags- und
Kunstverlag. Fernvertrieb gratis u. fr. fr.
Alle Verordnungen billige Preise. W.
H. Waas & Co., Berlin 38,
Markgrafstraße 64.

Wie finde ich einen Mann?

Enttarnung, Mit u. Verhölle aus d. Herzen
Ihre Seiten. Gegen Enttarnung von
W. 2. — der Wochenschrift durch Verlag
Schwenger & Co., Abt. 33, Berlin-Neub. 2857.



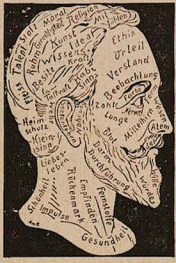
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

TOLA PUDER

Antiseptisches Streupulver

von vornehmer Wirkung, dient für folgende Zwecke: Als Kinderpuder, zum Einpudern wunder Hautstellen, als Gesichtspuder, zum Abputzen des Körpers nach warmen Bädern oder nach Körperwaschungen, als Streupulver bei wundentzündeten Füßen, gegen s. v. Wolf beim Reiten, sowie gegen Achnel- und Festschweiß in ges. gesch. Strümpfen zu 60 Pf.

Zu haben in d. Niederl. v. Tola-Zahnpulver. **Heiner Mack, Ulm a. D.**



Grundlagen der Menschenkenntnis

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geistes, Lebens offenbart. 4. Aufl. 88 Abbildungen, brosch. M. 4.50, Kunstdruck geb. M. 6.—

Von dem Verfasser: **AM. KUPFER** in Mainz Nach 24 Post-Laufbahn/1. Nürnberg.

BRIEFMARKEN **Dr. K. W. H. Meißner** **gratid** **Paul Heß**, **Dr. M. S. S. C. C. Meißner** **gr.**

Stoßseufzer

Ben eine alte Frankfurter

Niet oft is merich so leid gewese,
Dann ach, ich hab' jed' net mehr Schritt
Mit dem Erinnerunges-Letz —
So weh merich d'ur, ich komm net mit!

Der Tisch, Hofmann umm so weider,
Der Ludeudorf' estzeta.

Se schreine all, bald breiter, bald breiter,
Was vor, in, nach em Ring gefisch.

Ich wass, mer miß' des Alles lefe
Als Mann von Bildung umm von Eit',
Doch ach, zu tiefis jiu die Gese,
Um denn die Zeit, — ich komm' net mit!

D'immer Vergoff, heer' mich flage,
Ich wass' der' nach für ewig Dant:
Obb' mer jeds ne Doppel-Lage
Um' auch in eine Zierichfant!!

Ohne Riesen-Reklame!

Damen

aller Altersstufen, lassen an einem ipigen, idealen Busen beugen, dessen sich kostenlos hochpreisige Broschüre gegen 30 Pf. Porto in Marken, in verschlossenen, Doppelbriele senden. Auch velt ihnen die Schrift, wie Sie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern besorgen können und wie eine schöne Rundung erzielt wird. Obwohl die unentwickelte Bläse wird vergrößert, als auch die erschaltene Brust gekürzt. Abolun einschließen für junge Mädchen und Frauen. Leichte diskrete Anwendung. Jünderer freiwillige Daneschreiben aus aller Kreisen jeden Alters, auch von Ärztinnen. Jede Dame lese die Schrift und überzeuge sich selbst. Jrgend eine Verpflichtung übernehmen Sie nicht. — Zusendung diskret durch die **Apothek** **zum goldenen Adler**, Berlin n. 229, Alexandrinerstr. 41. Geegründet im Jahre 1856. Zweitälteste Apotheke Berlins.

Pikante, lachende, schöne Frauen!

Reisler Kunstverlag: — Von Wenerberg und Helmman.
Der Säg einer Dams — Meine Modelle — Schöne Frauen
15 Seiten 20 Pf. — Gergründet für Jungfrauen!
15 Seiten 20 Pf. — 1000 Bild 20 Pf. — 1000 Bild 20 Pf.

Müller & Winter, Alt. P. A. Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

wenn die Macht der Euphrodision und Hypnos anzuwenden verlernen. Obriid, hat gibt R. Oering, der beoat die Euphrodision in seinem Werke

Euphrodision Unterwerfungstherapie.

Zu 10 Stück zu 100 Pf. in München, Preis 20 Pf. — geb. 20.50 u. Porto. Herr St. S. in J. schreibt: lieber Bad Zuch kann ich nur bei Zelle sagen. 36 konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen allmählich hypnotisieren. Einmalig Seltsam: Obriid! Auch ist als bei Harle u. beth. Laßgaben knigt von Schwämmern anfangend.

Oranien-Verlag, Oranienburg, H. 1.

Apotheker

Dr. Korf's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl.

M. 5. 11. 28.

nerurgische Kränkungen, bei Verdauungs- Minderungen, Schilddrüse, Schilddrüse, Kormen- liden u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Bo: Heilw.-Apoth.; Bielefeld: Pöschel-Apoth.; Bismarck: Victoria- Apoth.; Friedr. Rich. 19; Bern: Apoth. Dr. Haller-Brosch; Nischmarkt-Apoth.; Gasser: Löwen-Apoth.; Gießen: Apotheke z. goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A. Löwen-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt: M. Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International Apotheke; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel-Schwam-Apotheke; Königsberg: Pr. Kaiser-Apothek.; Leipzig: Engel-Apotheke; Magdeburg: Victoria-Apotheke; Mainz: Löwen-Apothek.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Prag: Adria's Apoth.; Stuttgart: Hirsch u. Schwann-Apoth.; Wien: Dr. Apotheke zur Ausdrin; Währinger- gerstr. 18; Zürich: Viktoria-Apotheke, Urania-Apotheke.

Der neue Ralchen (Karl Ettliger)

Der Widerpen- tigen Zähmung

Kartioniert M. 4.—

Ein verändernder, herzerfruchtender Humo- r, in unserer Zeit eine doppelt er- gückende Lektüre

Früher erschienen:

Die lutigen Ralchenbücher

Fräulein Tugendtschön, die edle Gouvernante. Kartioniert M. 4.—

Aus frühlichen Herzen. Kart. M. 4.50

Marque Bonivont. Kartioniert M. 4.—

Marsque Bonivont. Kartioniert M. 4.—

Das Tagbuch eines Glücklich-Verheiratheten. Kartioniert M. 3.50

(Preise mit 10% Buchhändler-Aufschlag)

Georg Müller Verlag
München, Elisabethstr. 26

Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

Jeder Waidmann

mit eine legh. tonologische Zeitschrift halten. — Abomeren die lofer bei Jrem Dofelom auf die die die beidliche Schreibung für: Der Deutsche, Jäger, Wäuden, st. Jahrgang, rich Wä- strert, mit der händigen Zeilage: — Der Österreich, über 200000. Im- ner jeben Dofelom eine wertvoll. Stam- beläge. Interferenz wichtiger In- terpretieren. Ähnliche Bildbelager: uf. — Zeugspreis 20. 1.50 für einen Monat — Strampfpreis 10 Pf. Nach bei dem Betrag annehmen; Zeugspreis 20. 24. — jährlich für Deutschland in Dberreich, 10 Pf. 36.— für ländliche u. oligometre Strampf ein anfertigt vorläufig. Abzugeben!

Tempera- Pastell-Bössenroth

Fixierbares Pastell, das auf der Staffelei zu Tempera lasiert werden kann. Pastell, das sich mit Oelmalerei kombinieren läßt.

Von ersten Autoritäten begünstigt und gebraucht.

Alleinige Hersteller:
Verelil Harben-n. Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12

En-gros-Bezug und Vertrieb für Österreich: J. Sommer, Wien 1, Drahthaus 3.

Pallabona

unerreichtes trockenes Haarentzweigungsmittel

entsetzt die Haare rationell aus trockenem Wee, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen der Frisur, verleiht ihnen Duf, reinigt die Kopfhaut. Ge- wehrts, Bestens empfohlen. Dosen zu Mk. 1.50, 2.50 u. 3.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien oder von Pallabona-Gesellschaft München 39/18. Nehmen können wie man zurück.

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere ortenaleinen Kräftler, auch für Rekonvaleszenten und Schwache, prälogiert goldene Beschaffen u. Ehrenpflanz in 6-8 Wochen. Bis 2 Pf. Zusatz- essenz, unschädlich. Aerzil, empfohlen. Streng reell! Vind. Dantschbräu, Preis- Liste 100 St. M. 2.— Postaufw. ohne Nachz. Fabrik **D. Franz Steiner & Co.**, G. m. b. H. Berlin W 30/159.

ALTER

DEUTSCHER COGNAC

Stagelpolierstein

See

ist das Beste zur Nagelpflege

Uebervoll zu haben. M. 1. per St. Pharmaz. industrie-Gesellschaft Offenbach a. M.

Neue Wege zum Fhenpik!

Verlangen Sie unsere interessante Aufklarungsschrift. U. 61 gegen Ein- sendung von 25 Pf. von der Geschäftsstelle d. Organisation d. Schildländer, („Der Bund“, Lehmann & Co. Kiel, Postfach 18.)



Das Wohl der Zahn- und Mundpflege.

PERHYDRIT-MUNDWASSER-TABLETTEN

PERHYDRIT-MUNDWASSER & ZAHN-PASTE

entwickeln reichliche Mengen Sauerstoff, desinfizieren sofort die Mundhöhle, beseitigen Mundgeruch, bleichen und konservieren die Zähne und beleben das Zahnfleisch.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

KREWEL & Co G. m. b. H. KÖLN a. Rh.

Schriftstellern

bester bekannte Verlagsbuchhandlung, Gelegenheits- u. Veröffentlichungs-Verfahren in Buchform. Anfragen um L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 7.

Lager-Verzeichnis 6 seltener, vergilbter, geschnitten und kostbarer Bücher, Moderne Literatur in schönen Einbänden, Evansachen, Luxusdrucke, Privatdrucke, Ganz- u. Halblebende, gab aus Horns Buchhandlung, K. Nilsberg Str. Postfach 58.

Original Lambrecht's Miniatur-Polymer



ca. 1/8 nat. Grösse. Solides Festgeschenk von bleibendem Wert!

Das genaueste, zuverlässigste und bequemste Instrument zur Vorausbestimmung des Wertes der Gegenwärtigen, beantwortet die Fragen: Gewinn? — Kapital? — Nachfrucht? — Heures oder ribes V ent? — Frost oder Tauwetter? — Schnee oder Regen? — Es dient ferner zur Prüfung der Feuchtigkeit männlicher Trocken- und Lageräume.

Man verlange Gratis-Prospekt No. 315.

Wilhelm Lambrecht, Göttingen

Fabrik wissenschaftlicher Instrumente

Inhaber des Ordens für Kunst und Wissenschaft, der grossen goldenen und verschiedener anderer Süssmedaillen. Primärität mit höchsten Preisen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Eingetragene Schutzmarke

Einführung in die Wetterkunde von Prof. Haril Mik. 1.50.

Ich bin rasier

mit der **Rasier-Klinge**

Querhahn

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Direkt nur an Grosshandlung Schramberger Uhrfedern-Fabrik G. m. b. H., Schramberg 1. Wbg.

Krämpfe (Epilepsie, Fallsucht)

Wo bisher alles unsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erheben) Herr Dr. in Schulinspektors a. D. P. O. Fiedler, Post- u. Telegr. 257 (Bez. Frankfurt, Oder.)

Handhüllen

Rosehände

Diese präparierten „Eta-Handhüllen“ werden auch d. Handcreme, vorwiegend der weichen, Säure- u. Bleichcreme, wie der des z. Patienten, Handhüllen eig. ist, vor sich sein. Die Hände werden hierdurch zu un. auffall. weiß; Schwielen u. harte Stellen, erweichen, wodurch selbst eine arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Preis für Damen Mk. 7.—, für Herren Mk. 7.80.

LABORATORIUM „E.T.A.“ BERLIN 137, Potsdamerstraße 32

Sexuelle Frage

Von Prof. A. Forel · Volksausgabe

Dieser unübertreffliche Führer durch das gesamte Geschlechtsleben und die Geschlechtsverirrungen gehört unbedingt in die Hände jedes Gewissamen. Nicht ein Buch, sondern das Buch über die sexuelle Frage. . . . Preis Mt. 6.60. Zu beziehen gegen Einzahlung von Mt. 8.— portofrei durch W. Bergmanns Versandbuchhandl., Legationstr. 3.

Eine ideale Bißte

erzielt und erhält sich ca. 20 Jahre durch das Verwenden meines Afters.

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur von Dr. med. iwan Bloch. 70. Tausend! Preis geb. Mt. 16.50, ungeb. Mt. 19.50 (Porto Mt. 1.25). Das vollständige Nachschlagewerk über das menschliche Geschlechtsleben! Zu bez. u. Verlag Louis Marcus, Börn in W. 15, Fasanenstr. 108.

VERSANDHAUS UNION, DRESDEN 28.29.

Rekordschieber

Überbitter gemessener Mann aus Altschaffnung tette im Stadtrat mit, daß der Viehhändler Colinger aus einem der Stadt zugewirtten Viehtrieblich unter tollstem Aufwand 32 Stück Vieh herausgeholt und zu Geheiminschlachtungen begeben habe, jedoch die Stadt auf 2 Wochen ohne Fleisch lie. Colinger sei verhaftet worden, aber das Gericht habe ihn wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wie man hört, hat Colinger der Gerichtsbehörde gegenüber in der Weite Versicherungen erteilt, daß er die Hälfte der 32 Schweinegeschlachteten Rüsse hinterlegte. Man hofft jedoch mit aller Zuversicht, daß Colinger in allerfrühester Zeit auf die Dauer von 10 — 15 Jahren sein eigenes Fell hinterlegen wird, um die Fleischversorgung zu sichern. Es wäre aber sehr zu empfehlen, dieses Fell vorher tüchtig zu geben, damit es in der langen Zeit nicht isabig und muffig wird.

DEPP

Stöckig & Co., Dresden-A. 16



liefern alle feinen Gebrauchs- u. Luxuswaren gegen bar oder erleichterte Zahlung.

Katalog O 36: Porzellan-, Tafel- und Kaffeeservices (Rosenthal-Co. A.-G.)

Katalog L 36: Damasttaschen, Börsen, Resenlopf und Neuzettel, Kattungsprodukte

Katalog R 36: M. d. d. d. Pelwaren

Katalog P 36: Photopaparate, Opern- und Ferngläser

Katalog O 36: Silber-, Gold-, Brillant-schmuck, Ketten, Broschen, Kolliers, Ringe etc.

Katalog U 36: Taschenuhren, Armbrunden und Zimmerschrauben

Katalog M 36: Violinen, Cellen, Lauten, Gitarren, Sprechapparate

Katalog S 36: Beleuchtungskörper.

KINDER FREISTATT
 Deutsche Gesellschaft für neuzeitliche Kindertätigkeit e.V.



sucht überall im deutschen Reich billigeren Klassen und Frauen, die sich der Gründung von Ortsgruppen anschließen wollen. Jeder, der sich dafür zur Verfügung stellt, erhält nicht allein unseren kostenlosen, sondern der Gesundheit überaus wertvollen **MÜNCHEN WILHELM DILLSTR. 5/II**

Nicht eine einfache Sandgriffel - Beurteilung, sondern eine intime fördernde Wertung der seelischen Persönlichkeit

wird durch den Verfasser von Merten wie „Garten-Neufeldt“ (450 Seiten) nach Vorlage von Briefen nur für reife Menschen ausgearbeitet. Vorher ist ein Fragebogen, Unkenntnis: Briefe und Brief. München ist 24 Seiten. Photograph. D. P. Liebe, München, Amal 12, 26/1.

Ein **Wanderspruch nach eigenen Angaben** ist der ideale, persönliche Zimmerspruch. Der Brief neue Freunde findet. Anzeigen mit Text-Angebot an Schriftsteller J. Schumacher, München, Gymphenburgerplatz, 59 Mäßige Berechnung

Feine Muffinstrumente
 Spezialität: Laute, Gitarren, Mandolinen u. Zithern. Grifffläche Zofbrüte, Katalog umsonst. Hans Dreyl, München, Dorenstr. 30.

Johimbinscitlin
 Aus wissenschaftl. Grundlage angebautes Kräftigungsmittel. 20 80 125 Fortleben. Verlangen Sie Gratisbroschüre. Versand durch Apotheker **Maab, Hannover 5**



Es gibt Menschen, die im Alter von 60 und mehr Jahren noch in voller, ungetrübter Jugendkraft stehen, ihren Platz im Berufe voll ausfüllen, geistig und körperlich straff und zäh sind. Bei anderen geht es schon von 40 Jahren an oder noch früher abwärts. Die Haltung wird schlaff, der Blick mude, das Gesicht bleich, das Haar grau. Spannkraft und Temperament lassen nach, sie werden zerstreut, müde zur Arbeit, abgestumpft gegen alles. Sie werden schon alt. Solche vorzeitige Schwächestadien sind nichts als Nervenschwäche. Eine Kräftigung und Erneuerung der Nerven durch das richtige Mittel beseitigt sie, gibt wieder Jugendkraft, Temperament, Schaffensfreude. Das richtige Mittel ist Promonta-Nervensubstanz. Bilde Raummittel nützen nichts, bauschen nur für kurze Zeit eine Besserung vor, verschlimmern aber den Zustand schnell. Promonta-Nervensubstanz ist kein Reizmittel, sondern physiologischer Nerven- und Nervenzellenstoff. Es wirkt gründlich. Eine Gebrauchspackung kostet von der Fabrik Mk. 2,60 ohne weiteren Aufschlag. Wir senden jedem, der sich dafür interessiert.

eine Gratis-Probe.

Man verlange in diesem Falle ausdrücklich die „Grassprobe“. Jeder einige Zeit durchgeführte Versuch ist ein Erfolg!

Wissenschaftliche Abteilung der **Chem. Fabrik Promonta**
 G. m. b. H.
 Hamburg 6 C. Nr. 63

Ehe Sie Bücher kaufen, verlangen Sie Katalog! Interessante Bücher kostenfrei von **Arkona** Versand, Berlin N. 37 K.

INTERESSANTE BÜCHER:
 Intime Wünsche der Frau Mk. 4.-
 Die Frau, best. Aufklärungsbuch Mk. 3.-
 Ehe und Geschlechtsleben Mk. 3.-
 Gesund-Geschlechtsleben v. Ehe Mk. 3.-
 Wen soll ich heiraten Mk. 4.-
 Vom Eheglück Mk. 4.-
 Diskret. aufzerrn. Fragen Mk. 3.50
 80-Ges Buch der Ehe Mk. 3.-
Funken-Verlag, München NW. 19, Hohenzollernstraße 77.

*Twisten
 aufsten Feilschen
 sofiell man's Haltung
 lang die
 Voffspfn
 Zeitung
 Lothar Wos, Wllhlfraß*

Bill. Galtstein



Erinnerungen
 „Bada, wies in was fan denn allerweil dō Draht g'spantet über 't Straß'n?"
 „Oh mei — Zua — dō fan aus dem auzer Zeit, wo dō Elektrisch Untergrunbahn no ganga is!"

Das Grundbuch des modernen Ehelebens
Das Sexualleben der Frauen
 von Frauenarzt Dr. med. Jodel; zur Empfehlung diene das Urteil der „Berliner Tageblätter“, „ein von einem tücht. Fachmann geführte, handbuch der Geschlechtslehre und Geschlechtslehre. Darsteller ist ein ebenso tücht. Praktiker wie Theoretiker; er über das Geschlechtsleben d. weibl. Geschl. über d. Unterdrückung d. Griefe, über das geschlechtliche Milieu d. Hochzeiten, über die Organe, über die Verhütung d. Schwangerschaft, über das Leben in der Ehe, in dem 20. Jhd. u. a. Darstellungen sind meist von einer hervorragenden Zuhörerschaft der zu beweisenden Objekte, und von sehr guten Memoriatale können sich die, die gern über die erotischen Zuhilfen und ihre Zusammenhänge unterrichtet sein wollen, rasch bilden lassen.“ Mit einem farbigen Verzeichnis Abbild. der weibl. Körperk. 265. orig. Doreinb. n. Nr. 7.50 ungeb. 30 Pfg. Dorts od. Nach. n. Nr. 8.20.
Versandhaus Hermann Finl, Berlin-Tempelhof P.

EIN BUCH FÜR DIE FRAU FÜR DIE BRAUT FÜR JEDES JUNGE MÄDCHEN.
Junge Ehe
 von **Hermine Hanel**. Preis eleg. brosch. 4.— M., eleg. geb. 6.— M.
 Die Objektivität und Verallgemeinerung, die Freiheit und Höhe des Standpunktes von dem aus die sogenannten „undiskutierbaren Dinge“ betrachtet und gestaltet sind, gibt diesem Buche Adel. Vielleicht kann nur eine Frau, die selbst ähnliches erlebt hat, dies alles so tiefer Tönen verstehen. Dies Buch gehört in die Hand jeder Frau, jeder Braut und eines jeden jungen Mädchens. Vorrätig in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Parcus & Co., München, Pilotystrasse 7.

Staatl. Fachingen ist wieder, mit allen guten Verschlüssen versehen, sofort lieferbar. Von heilkräftendem Einfluß bei Gicht, Diabetes, Nieren-, Blasen- u. Harnleiden, Sodbrennen ufw. Brennenschriften durch das Fachinger Zentralbüro: Berlin W. 66, Wilhelmstraße 55.

Öffnen Öffnen Kaisere Mund

Warum findet man sie selten?
Keine Zeit? Das ist kein Grund.
Nein, die Trägheit muß man schellen.
Denn wie sicher, wie bequem
Bilft **KOSMODONT**, die gute Creme!

KOSMODONT-ZAHNCREME ist erfrischend, wohl-
schmeckend, zuverlässig und wirkt desinfizierend.
Alltäglich empfohlen und seit Jahrzehnten bewährt.

Kolberger Anstalten für Exterikultur
Wilh. Anhalt G. m. b. B., Ostseebad Kolberg.

Überall zu haben.



Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das
millionenfach
bewährte Wasser
Gicht, Rheumatismus,
gegen Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Worte vom Neubau

Der alte Maurer sah den kleinen Lehrlingen kopfschüttelnd an
und sagte: „Mensch, aus Dir kann nie nichts werden!“
Der kleine Lehrsob guckte mit runden Augen zu dem erfahrenen
Menne aus.
„Es spuckt mit die Anfangsgründe: er jbt fernem Schnaps mehr
zu holen!“ G. F. B.

Kad=Jo

Ein Segen für werdende Mütter.

Ausführliche aufklärende Schritte grat. durch
Kad=Jo
Hamburg
Rintelhof
Verband G. m. b. H.
oder durch
alle Apotheken, Drogerien, Reformgeschäfte, Ernährungs-
geschäfte und Dandgeschäfte.

ca. 100.000 glänzende Anerkennungen von Frauen, welche Kad=Jo anwandten.
Geprüft u. begelachtet von hervorragenden Ärzten u. Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.

Damenbart

u. sonstig. lästige Damenbehaarung
berühmend | o | r | t | p | u | r |
zu entfernen | o | b | M | i | n | e | r | b | e | r | e | i | t |
für 1 m m e r m i t m e i n e r o r i g i |
„Schwabe“ nur | G | o | t | o | f |
schränkt, sonst | G | e | d | r | u | e |
N. 8,50 gegen | A | b | n | a | h | m | e |
B | r | a | u | D |
B | e | r | e | r | G | o | l | d | 1 8 9 | G | u | l | d | b | e | r | e | i | t | 2 3



Katalog
Inter. Bücher geg.
20 Pf. (Briefmarken).
Wirtsch. Be-
stellung
zugebracht
u. separat
Kata. N. 17
B | e | r | e | r | S | t.

Teilzahlung

Uhren, Photoartikel,
Musik-Instrumente
und Schmuckwaren,
Bücher.

Kataloge unsonst u. portofrei liefern
IONASS & Co., Berlin A. 307,
Salle-Alliance-Strasse 7-10.

Unsere Vriego-Briefmarken

sind die beste Kapitalanlage,
die von Internat. Wert. Geseh.
100 Sellen starker, reich illu-
strierter Katalog, geg. Einan-
genoss. M. 1,50, die halbjährig
versandt werden. Maxhaus W. Frank, Berlin W. 8,
Jäger u. Linden 17/18, Postfachkonto 20443.

Mädchen,

die man nicht
heiraten soll,
m. 17 Abbild. v. B. Gerinne gelesen
haben. Preis 1,50 M. zuzügl. Porto
9 r a n k u s V e l e r, Oranienburger St. 20

Mit- unter recht peinlich

ist es, wenn man Fremdwörter hört, ohne
sie zu verstehen oder sie gar gebraucht
und selbst ausgesprochen. Christian bringt
dies. Streifens neues Bestimpfbuch

Fremdwörterbuch

mit ca. 15.000 Fremdwörtern mit genauer
Aussprache und Muttersprachebezeichnung,
ferner über 100 Normen mit Angabe der
Zusammenhänge. Preis gegen Einzahlung v. nur
20. 1,75 sfrs. oder Nachnahme durch Ber-
lins Schönlager & Co., Wtl. 33, Berlin N W 87.

Die gute Bibliothek des Georg Müller Verlag München sind die Bücher der **Abtei Thelen** Besandt von Otto Juv. Bierbaum Vornehm ausgestattet, Nachdruck von Meister- werken der älteren Literatur in feiner Neuerschneidung M. A. von Thümmel: *Resse in die mitteleurop. Provinzen von Frankreich.* Mit Nachbildungen der alten Kupfer. Drei Bände M. 90.— M. A. von Thümmel: *Wälthime.* Mit Nachbildungen der alten Kupfer. M. 90.— Henry Eselings: *Tom Jones.* Roman. Drei Bände M. 90.— Johann Gottwerth Mü J er: *Siegfried von Lindenberg.* Eine komische Ge- schichte mit den Kupfern von Chod- owicki. M. 90.— Erasmus: *Leb der Narren.* Mit Holz- schnitten von Holbein. M. 20.— Preis mit 10% Buchhändler-Aufschlag! Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

Zwischen sicht- und unsichtbaren Welten

M. 2 20 inkl. Porto. Nachh. N. 2.60. (Postschek-Konto 22721, Karlsruhe)
Der l a h r t u n a L I - u i, Ab. 3 Freiburg i. Br. 54.

Leciferrin-Tabletten

für junge Mädchen und schwächliche
Frauen mit matten Augen, blassem
Aussehen, schwächlichem Körper, nervöser Abspannung, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Blutarmut, Bleichsucht.

Leciferrin-Tabletten verbessern den Blutzustand, kräftigen Körper, Nerven und Geist, sichern
gutes Aussehen. Von Autoritäten begutachtet, in Tausenden Familien beliebtes Hausmittel.

Preis Mark 3.— in Apotheken.

Wotan

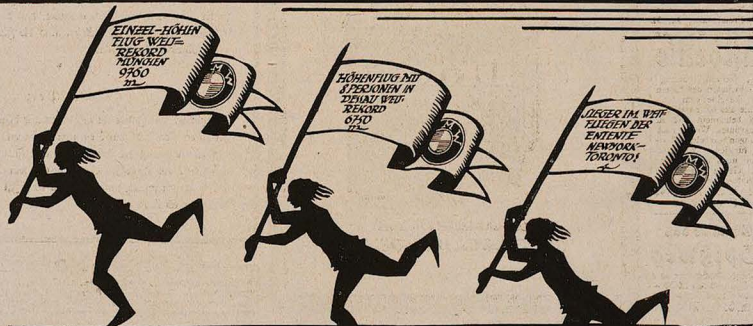
gasgefüllt

Die bevorzugte Glühlampe

Wotan

Wotan

ALLEN VORAN!



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

Sie liefern Motoren für Flugzeuge/Boote/Kraftwagen/Motorsäge. Eigene Aluminiumgießerei.

Tel.-Adr. Bayernmotor

München 40

Tel.-Nummer 33 890-99

H

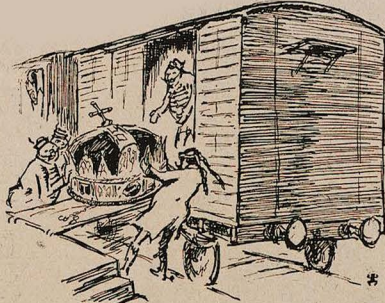
G

Nach Zeitungsmeldungen wurde in New-York eine deutsche Aufklärung von „Jar und Zimmermann“ dadurch empfindlich geteilt, daß Theaterbesucher mit ihnen warfen.

Der Krieg ist aus nur dann und wann muß man im Heldentum sich üben. Und wie's geschieht, was liegt daran? Der Jar ist tot und Zimmermann hat keine Freunde drüben.

Ein Vorspiel für den Völkerbund, Wie sie in U. & A. ihn feiern! Geseß kam Deutschland auf den Hund, Und deutsches Land aus deutschem Land Bevirft man fest mit Eisen.

Ihr aber, die ihr die Moral (Lad manches and're noch) gepachtet, Wie wärs, wenn künftig bei Schandal Ihr et los „Kämpfer“ und „Unsal Die Gier her verpachtet. Maß



Ungarischer Antiquitätenhandel

„Warum sollen wir nicht auch unser Geschäft machen? Schieben wir also dem Herzog von Coimaignt die alte Stefanskrone hinüber.“

„Bin in die Kartoffeln! Kraus aus die Kartoffeln!“

Das Stichwort preussischen Unteroffiziers! Es wird von der Entente jetzt weltweilich vorerzert. Nämlich die Kartoffeln als Bältenland verstanden, aus dem Deutschland früher gehindert wurde, rauszugehen. Jetzt bestraft wird fürs Nichtausgehen.

Da die Entente in ihrem selbstauspenden Drang nach Bereicherung des armen gehungerten deutschen Volkes vom Militarismus dies hoch Geschwür auf den eigenen Leib genommen hat, nur um uns davon zu erlösen, so ist es verständlich, daß sie einen regelrechten Absichtungsunterricht daran anknüpft. Wir sollen auf eine sinnige Weise dazu gebracht werden, zu bemerken, wie ischof dieser Ton ist. Es werden wir freilich den Militarismus dadurch noch nicht, daß statt eines deutschen ein französischer Unteroffizierstypus wie der Gemencaux seine Erfindungsgabe an uns ausgießet.

Vor allem sollen wir wohl als Aufschauungs- und Kellamobiler für die absolute Werttheorie der Hungererfurmethode auf dem Welttheater vorgeführt werden. Die Neutralen wendens ja wohl merken und beherzigen. Und der absoluten Ungefahrlichkeit der schwadronierenden Ententeoffizialien ist man sicher. Meets

Culture française

Bei der Hinrichtung des „Schweizers“ Senoie wurde der Delinquent durch eine Dosis Morphium aufgeseht, dann auf einen Stuhl, geschnallt und an einen Pfahl geschnallt. Erst ein Stadenstich in den Intestinales erlöste den Unglücklichen.

Kennst du das Land, wo fest und allezeit In Reinkultur noch die Kultur gedeiht, Der Menschlichkeit und Nächstenliebe Land, Wo Koberer nur dem Namen nach gehöre? Du kennst es wohl, und fällt es dir nicht ein: 's kann nur das schöne, edle Frankreich sein.

Weißt du, wo man auf Volkes Wohl bedacht Aus einer Hinrichtung ein Schauspiel macht, Dem armen Schächer, der schon halb freipiert Mit Morphium in das Leben prolongiert, Zusammenhält mit Eticken sein Gebrein? — In Frankreich nur kann solches möglich sein.

Kennst du das Land und kennst du die Nation, So stolz als alle ihre Zivilisation, Die wie ein Hockel auf ein Mist hüß stellt, Sich hefter kräft: Ich bin das Licht der Welt! Das stolze Land, von Schamgefühl so rein, Kann nur das schöne, edle Frankreich sein.

Kennst du das Land, das jedem andern Land Als Musterbeispiel vor der Seele stand, Dem nachzueifern jedes ist bestrebt, Das sich zum Richter über uns erhebt, Zum Richter über uns're Barbarein? — 's kann nur das gute, edle Frankreich sein.

S. 81.

Kautabak

Der Kautabak, der Kautabak, Der ausgeben steht „mit F- und mit FF-Geschmack, offen und im Paket —“

Den auch gewöhnlich in den Mund Der ärgste Schieber schiebt — wogu ist Kautabak gesund, den es so reichlich gibt?

In anderen Dingen, die man kaut, he-flieht ringsum größte Not: an Fleisch, Kartoffeln Obst und Kraut, Mehl, Butter, Milch und Brot —

In Kohlen steht es auch und Holz, und rings im deutschen Land an Gelschheit und Kraft und Etolz, und Einsicht und Verstand —

Wir sind so arm wie Bettel-Leut und des Verderbens Kaust liegt so auf uns, daß jedem „heut“ vor jedem „morgen“ graust —

Nur Kautabak, nur Kautabak ist da für jedermann, damit man in die Welt Kloak wenigstens — spucken kann.

M. D. 37.

Martyrer der Theorie

Der Verfänger und der Kassier des Leipziger Kaiser Soldatenbundes sind der Kasie durchgebrannt. Es ist dies bereits die vierte große Unterlassung in der Leipziger Kommunistenpartei.

Der Leipziger Soldatenbund, Der erst vor ein Jahr erlind, Der ist im Wajfen und Schwaben Naturgemäß noch unerfahren.

Die Theorie vom Eigentum Gehört dem Kassier im Kopf herum: Er kämpft mit des Begriffes Schwere, Daß Eigentum gleich Diebstahl wäre.

„Ist unser Bund vielleicht ein Dieb?“

Das wäre dem Kassier nicht lieb, — Lind um den Fall zu unterbinden, Hieß er das Gebt und — sah verschwinden!

Gehört eine Kasie in Verlauscht? So ist dies jenem Bunde wurscht: Der Kommunist penibriert mit Jubel Und Lenin hat noch manchen Rabel!

Doch aus der neue Herr Kassier Berbrauch sein Oberflüchsen schier, Daß er das An recht auf die Kasie Im Kommunistentum erlasse.

„Die Rechte dean sind allgemein, Lind jedes Mitglid teilt sich dein. Ein Anteil, für das ganze Leben Verdienen, muß ein Stämmchen geben!“

Drum, wenn ich jetzt die Kasie leer, „Nehm“ ist mein Anrecht und nicht mehr!“ — Drauf hat der Mann aufs Amt gepiffen, Das Geld und dann die Kasie erstiffen.

Ein Dritter und ein Vierter auch Verdüben seinen jshönen Brauch, — O erteilt nicht und seid geduldig! Die Theorie allein ist schuldig!!

Dppp

Friede

Selbst in Frankreich ist der Frieden Nun erklärt — auf dem Papier! Nur von einer Herse ischieden Nimmer noch die Lumpeniden. Diese eine: Das sind wir!

Wir gehöben zu den Tieren Des französischen Maschafalls, Die er äßt die Deutsche führen Lind die Sungratete schmähen. Eng noch immer um den Hals.

Unsere Armeen, inwobden Körper, dessen Kraft erlosch, Quakt' er fort, bis wir verschieden ...? In Frankreich herrscht der Frieden? Nein! In Frankreich herrscht der Hoch!

Dut



Kraus-Schmidhammer

Der neue Plutarch

Der liebe Gott hatte in seiner Langmut und Güte eine Spartakistenseele in den Himmel schlüpfen lassen. Aber anderen Tags bereits kam der heilige Petrus und sagte: „lieber Gott, ich werde den Keel in Schuh-haft nehmen müssen. Er heßt dir deine sämtlichen Engel zum Etret auf.“

„Das ist nicht so schlimm“, sagte der liebe gütige Gott. „Ja“, fuhr Sankt Peter fort, „aber ich kann kein Geführe nicht mehr vertragen. Der Keel brällt in einem fort: Himmel, halte keine Klinte!“



Vom Untersuchungsausschuß in Berlin

Die Enthüllungen über die verpassten Friedensmöglichkeiten deutschseits sollen bei der Entente großes Interesse und begriffliche Enttäuschung hervorgerufen haben.

JUGEND 1919 — NR 46 — ABGESCHLOSSEN AM 29 OKTOBER 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptschriftleiter E. KALKSCHMIDT, für den Anzeigenteil: G. POSSELT, beide in München-Verlag; G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterr.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten. Für Oesterr.-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. Preis: 1 Mark. — Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.